

FELDKIRCH AKTUELL

3/2020

Amliche Mitteilug · Zugestellt durch Post.at · www.feldkirch.at



Neubau Volksschule Altstadt:
Siegerprojekt vorgestellt **S. 28**

Goldene Ehrenzeichen:
Anerkennung für Ehrenamtliche **S. 50**

Neue Stadtregierung

Stadtrat und Ortsvorsteher*innen gewählt S. 4

DEZEMBER 2020



Bürgermeister Wolfgang Matt
und die Stadträt*innen im Gespräch **S. 4–25**



Wahlen
in der Kinderstadtvertretung **S. 31**



Neue Servicestelle
für Senior*innen **S. 63**

TITELTHEMA: NEUE STADTREGIERUNG

- > Neue Stadtvertretung und neuer Stadtrat für Feldkirch 4
- > Es gibt viel zu tun! 6
- > „Ich sehe mich als Türöffner und helfe in der Sache“ 8
- > Politik ist nie Selbstzweck 10
- > „1984 haben wir bei uns im Wohnzimmer die Grünen für Feldkirch entworfen.“ 12
- > Soziale Medien und Schlagzeilen dürfen nicht den Ton angeben 15
- > Feldkirch ist urbaner Lebensraum ohne die Anonymität einer Großstadt 16
- > Von lebendiger Jugend- und Kulturszene bis Naherholungsgebiet 18
- > „In der politischen Diskussion mit meinen Töchtern fliegen auch mal die Fetzen.“ 21
- > Parteipolitik muss sich auf Gemeindeebene hintanstellen 22
- > Neues entsteht in alten Räumlichkeiten 24
- > Fünf Ortsvorsteher*innen gewählt 27

STADT INTERN

- > Siegerprojekt für den Neubau der Volksschule Altenstadt 28
- > Feldkirch lässt kein Kind zurück 30
- > Benjamin und Emily sind die neue Spitze der Kinderstadtvertretung 31
- > Wenn Schule Spaß macht, lernt es sich besser 32
- > Kletterfelsen samt Hängebrücke für Kinder 33
- > Neustadt: Modernisierung im Rahmen des historischen Stadtbilds 34
- > Vorarbeiten im Bereich der Pädagogischen Hochschule 36

- > Hochwasserschutz für Feldkirchs Innenstadt 37
- > Neues Tanklöschfahrzeug 39
- > Fahrplanwechsel 2021 39
- > Sprechstunden der Stadträt*innen 41

PANORAMA

- > „Als Kunde habe ich es in der Hand, wie es in meiner Stadt aussieht.“ 42
- > Gemeinsam Lebensraum planen 44
- > Neues von der Sparkasse 46
- > Raiffeisenzentrum in Altenstadt 49

VEREINSLEBEN

- > Ehrenamtliche wurden ausgezeichnet 50
- > Was tun bei Reizdarm? 52

MENSCHEN

- > „Hallo, ich heiße ...“ 53
- > „Keiner von uns hätte es alleine geschafft.“ 54
- > Die Stadt Feldkirch gratuliert 56
- > Alles Gute 57
- > Feldkircher hilft nach Explosion in Beirut 60

VERANSTALTUNGEN

- > 500 Jahre Annenaltar 62
- > Neue Servicestelle für Senior*innen 63

AUS ALTEN ZEITEN

- > Wahl des Stadtmanns einst 64

FELDKIRCH FÜR KENNER*INNEN

- > Wie alt ist die Kanalisation der Feldkircher Innenstadt? 66

Neue Stadtregierung

Die erste Ausgabe von „Feldkirch Aktuell“ nach der Gemeindevertretungswahl ist immer eine ganz besondere, denn sie hat die schöne Aufgabe, alle Feldkircherinnen und Feldkircher so umfangreich wie möglich darüber zu informieren, wie die neue Zusammensetzung der politischen Gremien aussieht, was beim Alten geblieben ist oder wo es Veränderungen gegeben hat. Kurz gesagt wollen wir Sie hier über alle Personalien informieren, die nach einer Wahl wichtig sind. Und nach über einem halben Jahr Corona-bedingter Verzögerung ist es nun endlich so weit.

Feldkirch hat eine neue Stadtvertretung, einen neuen Stadtrat, neue Ortsvorsteherinnen und Ortsvorsteher, einen neuen Vizebürgermeister und einen im Amt bestätigten Bürgermeister. Die Stadtvertretung hat sich am 20. Oktober in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste konstituiert und Mitte November ihre Arbeit aufgenommen. Gleiches gilt für die Ausschüsse, die seit Ende November aktiv sind. Und auch wenn in der Zeit von März bis Oktober das politische Leben in Feldkirch in keiner Weise geruht hat, ist es doch immer wieder spannend, eine neue Funktionsperiode zu beginnen und dabei sowohl mit langjährigen Wegbegleiter*innen als auch mit jungen Menschen, die neu in die Kommunalpolitik eingestiegen sind, zusammenzuarbeiten. Darauf freue ich mich und darauf dürfen Sie, liebe Leserinnen und Leser, neugierig sein.

Die vor uns liegenden Aufgaben bieten Herausforderungen der ganz besonderen Art. Gerade weil vieles derzeit nur sehr bedingt planbar ist, profitieren wir jetzt davon, Feldkirch in den vergangenen Jahren vorausschauend auf eine wirtschaftlich gesunde Basis gestellt zu haben. Daher sollten wir die aktuelle Situation als Chance begreifen und uns den kommenden Herausforderungen mit Engagement und Freude widmen, ohne dabei zu vergessen, dass – im Sinne eines gelingenden Lebens – bei allen politischen Entscheidungen immer unsere Stadt und die in ihr lebenden Menschen im Vordergrund stehen müssen. Daran, dass alle Mitglieder der Stadtvertretung sich dieser Verantwortung bewusst sind, habe ich keinerlei Zweifel und zähle auf Ihr Interesse an der politischen Arbeit der nächsten fünf Jahre in und für Feldkirch. ■



„Ich freue mich darauf, sowohl mit langjährigen Wegbegleiter*innen als auch mit jungen Menschen, die neu in die Kommunalpolitik eingestiegen sind, in dieser neuen Funktionsperiode zusammenzuarbeiten.“

Bürgermeister Wolfgang Matt

REDAKTION TEL. 05522/304-1164
MAIL: KOMMUNIKATION@FELDKIRCH.AT

Impressum: Herausgeber: Amt der Stadt Feldkirch
Für den Inhalt verantwortlich: Katharina Graf
An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet: Maximilian Behrle, Rainer Graf-Bösch, Andreas Feuerstein, Martina Gallau, Hans Gruber, Jürgen Hafner, Christoph Kirchengast, Nina Kräutler-Ferrari, Verena Kühne, Harald Petermichl, Anne Richter, Heike Sprenger, Christoph Volaucnik
Fotos: Georg Alfare, Diemar Mathis, Stadtarchiv Feldkirch, Marte Marte, Nina Bröll, Martin Schachenhöfer, Karl Pümpel, Nadine Jochum, Katharina Graf, Stadt Feldkirch, @fire/Stengele, Walter Vonbank, Christoph Kirchengast, Helmut Lercher, Stadtbibliothek, Graf Hugo, Maximilian Behrle, AdobeStock_211258101, Stadibus Feldkirch, Feuerwehr Tosters, Sparkasse, Raiffeisenbank, ARGE Querformat + HK Architekten, Land Vorarlberg
Titelbild: Stadtrat Feldkirch
Foto: Diemar Mathis
Gestaltungskonzept: Egger-Lerch GmbH, Wien
Layout: Antonius Ilg
Druck und Bildbearbeitung: Vorarlberger Verlagsanstalt GmbH

Offenlegung § 25 Mediengesetz:
Feldkirch aktuell erscheint dreimal im Jahr 2020
nächste Ausgabe: März 2021
Alle Informationen auf www.feldkirch.at (Impressum)



KONSTITUIERENDE SITZUNG

Neue Stadtvertretung und neuer Stadtrat für Feldkirch

Die 36 neu gewählten Stadtvertreter*innen trafen sich am 20. Oktober 2020 und legten ihr Gelöbnis ab. Die Stadträt*innen, der Vizebürgermeister und die Ortsvorsteher*innen wurden im Rahmen der konstituierenden Sitzung gewählt.

Bei der Wahl am 13. September wurde die Stadtvertretung neu gewählt. Bei der Stichwahl am 27. September wurde Bürgermeister Wolfgang Matt in seinem Amt bestätigt. Die neue Funktionsperiode begann mit der konstituierenden Sitzung am 20. Oktober durch die Angelobung der 36 Stadtvertreter*innen. Als Leiter der Gemeindevahlbehörde eröffnete Bürgermeister Matt die Sitzung im Montforthaus, die erstmals auch

via Livestream im Internet verfolgt werden konnte.

Ich gelobe...

Nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses und der damit verbundenen Mandatsverteilung (ÖVP 15, Die Grünen 9, FPÖ 6, NEOS 3, SPÖ 2, WIR 1) legten die gewählten Vertreter*innen ihr Gelöbnis ab: „Ich gelobe, die Verfassung sowie alle übrigen Gesetze gewissenhaft zu beachten, meine Aufgabe unparteiisch und uneigennützig zu erfüllen, das Amtsgeheimnis zu wahren und das Wohl der Gemeinde nach bestem Wissen und Gewissen zu fördern.“

Ortsvorsteher*innen

Nach Austausch unterschiedlicher Standpunkte wurden die fünf Ortsvorsteher*innen gewählt: Für Tisis (und im Anlassfall Innenstadt), Altsstadt (und im Anlassfall Levis), Gisingen, Nofels und Tosters.



In geheimer Wahl wurden die Ortsvorsteher*innen und Stadträt*innen gewählt.

Mitglieder des Stadtrates

Aus dem Kreise der Mandatar*innen wurden die Stadträt*innen gewählt. Die Zahl der Mitglieder des Stadtrates wurde wie bereits in den vorangegangenen Funktionsperioden mit neun festgesetzt. Die parteipolitische Zusammensetzung des Stadtrates entspricht dem Wahlergebnis: Von den neun Mitgliedern der Stadtregierung gehören vier der Feldkircher Volkspartei, je zwei den Grünen



Die Mitglieder der Feldkircher Stadtvertretung (nicht im Bild sind: Josef Mähr, Natascha Soursos, Andrea Kerbleder, Brigitte Baschny, Karl Selig, Christoph Alton; dafür folgende Ersatzmitglieder: Heinz Ebner, Maria Bauer-Debois, Luca Scherling, Doris Kling)

sowie der FPÖ und einer den NEOS an. In geheimer Wahl wurden folgende Personen mit einer Stadtrats-Funktion betraut:

1. Stadträtin: Gudrun Petz-Bechter (ÖVP)
2. Stadträtin: Marlene Thalhammer (Grüne)
3. Stadtrat: Benedikt König (ÖVP)
4. Stadtrat: Daniel Allgäuer (FPÖ)
5. Stadtrat: Rainer Keckeis (ÖVP)
6. Stadträtin: Laura Fetz (Grüne)
7. Stadtrat: Guntram Rederer (ÖVP)
8. Stadtrat: Thomas Spalt (FPÖ)
9. Stadtrat: Georg Oberndorfer (NEOS)

Zum Vizebürgermeister wurde Daniel Allgäuer gewählt. Er folgt in dieser Funktion Gudrun Petz-Bechter, die weiterhin ihre Agenden als erste Stadträtin wahrnimmt.

Dank und Ausblick

In seiner Rede am Ende der Sitzung bedankte sich Bürgermeister Wolfgang Matt bei allen, „die durch ihre Mitwirkung in der Stadtvertretung bereit sind, politische Verantwortung zu übernehmen“. Er wünschte allen viel Kraft für die tägliche Arbeit, aber auch „die wichtige Portion Zuversicht und Gelassenheit und nicht zuletzt viel Freude am politischen Wirken.“ „Sechs Parteien in der Stadtvertretung spiegeln“, so Matt, „die Vielfalt wider, für die unsere Stadt bekannt ist und das ist gut so, denn eine lebendige Demokratie lebt vom Diskurs, lebt von der sachlichen Auseinandersetzung.“ Sowohl im Stadtrat als auch in der Stadtvertretung hatte es in der letz-

ten Periode viele einstimmige Beschlüsse gegeben. Das soll laut Matt auch so bleiben, „auch wenn es natürlich immer wieder Themen geben wird, bei denen wir nicht alle einer Meinung sein werden“.

Insgesamt zwölf bisherige Stadtvertretungsmitglieder werden dem neuen Gremium nur noch als Ersatzmitglieder angehören oder die politische Bühne ganz verlassen. Ihnen galt ebenso der Dank des Bürgermeisters wie den scheidenden Ortsvorsteher*innen Gabriele Graf, Doris Wolf, Josef Mähr und Dieter Preschle, deren geleistete Arbeit für Feldkirch Matt eingehend würdigte. Bei Gudrun Petz-Bechter bedankte er sich für ihre Mitarbeit als „wichtige Dialogpartnerin, Mitstreiterin und kritische Kollegin“. Der Bürgermeister beendete die Sitzung mit dem Appell, auch bei Meinungsverschiedenheiten respektvoll miteinander umzugehen und der Devise des Jubiläumsjahres 2018 gerecht zu werden: „Bleib neugierig, Feldkirch, bleib offen, Feldkirch, bleib kreativ, Feldkirch!“

Die 36 Mitglieder der Feldkircher Stadtvertretung

ÖVP

- > Bürgermeister Wolfgang Matt
- > STR Gudrun Petz-Bechter
- > OV STV Peter Stieger
- > STR Benedikt König
- > OV STV Silvia Fröhle
- > STR Rainer Keckeis
- > STV Gabriele Graf

- > STV Josef Mähr
- > OV STV Manfred Himmer
- > STR Guntram Rederer
- > STV Julia Berchtold
- > STV Dieter Preschle
- > STV Manfred Rädler
- > STV Manfred Nägele
- > STV Christian Fiel

Die Grünen – Feldkirch blüht

- > STR Marlene Thalhammer
- > STR Laura Fetz
- > STV Clemens Rauch
- > STV Nina Tomaselli
- > STV Markus Gächter
- > STV Elisabeth Ebli
- > STV Natascha Soursos
- > STV Reinhard Kuntner
- > STV Michael Berchtold

FPÖ

- > Vizebürgermeister Daniel Allgäuer
- > STR Thomas Spalt
- > STV Andrea Kerbleder
- > STV Johannes Wehinger
- > STV Renate Geiger
- > STV Karlheinz Strigl

NEOS

- > STR Georg Oberndorfer
- > STV Eva-Maria Hämmerle
- > STV Matthias Scheyer

SPÖ

- > STV Brigitte Baschny
- > STV Karl Selig

WIR

- > STV Christoph Alton

BÜRGERMEISTER WOLFGANG MATT

Es gibt viel zu tun!

Große Herausforderungen sind dazu da, um sich ihnen zu stellen. Noch besser ist es, sie als Chancen für die Zukunft zu sehen. Im Gespräch gibt Bürgermeister Wolfgang Matt einen kleinen Einblick in seine ganz persönliche Agenda der nächsten fünf Jahre und zeigt sich entschlossen.

Das Gespräch führte Harald Petermichl.

Herr Bürgermeister, im März 2019 haben Sie das Amt von Ihrem Vorgänger übernommen, jetzt sind sie erstmals direkt von der Bevölkerung gewählt worden. Macht das für Sie einen Unterschied?

Von der Legitimierung her nicht, weil die Stadtvertretung, die mich 2019 gewählt hat, den Souverän, also die Bevölkerung vertritt. Vom Gefühl her ist es aber etwas Anderes, das habe ich an mir selbst und an meiner Nervosität am Wahltag oder an den beiden Wahltagen feststellen können. Am Ende ist es aber ein gutes Gefühl, zu wissen, dass eine klare Mehrheit der Feldkircherinnen und Feldkircher wollte, dass ich weiterhin Bürgermeister bleibe.

Stichwort klare Mehrheit: Kann man es als Bürgermeister wirklich allen recht machen?

Klare Antwort: Nein, das kann man nicht und das hat gar nichts mit politischer Färbung zu tun, die in der Kommunalpolitik ohnehin nicht die Rolle spielen

sollte wie in der Landes- oder Bundespolitik. Ich gehe sogar noch einen Schritt weiter und sage, dass man es erst gar nicht versuchen sollte.

Warum nicht?

Weil man dabei Gefahr läuft, sein eigenes Profil zu verlieren und das macht es für die Wählerinnen und Wähler nicht leichter. Schauen Sie, wir haben jetzt sechs Parteien oder politische Gruppierungen in der Stadtvertretung, die alle ihre klaren Vorstellungen davon haben, welche Politik die beste für Feldkirch ist. Würde man jetzt immer und um jeden Preis nach Kompromissen suchen, bis alle zufrieden sind, würde das am Ende – dessen bin ich mir sicher – zu einem Stillstand in der Stadtpolitik führen. Ich bin sehr froh, dass es in der letzten Funktionsperiode so viele einstimmige Beschlüsse in den politischen Gremien gegeben hat, aber bei bestimmten Themen sehe ich es als meine Aufgabe, auch unpopuläre Entscheidungen zu treffen, wenn ich glaube, dass sie gut für die Stadt sein werden. Zum Wesen einer gesunden Demokratie gehört nun mal auch der lebendige politische Diskurs, den sich die Wählerinnen und Wähler zurecht erwarten dürfen.

Ihre Angelobung als Bürgermeister fällt in eine Zeit, in der vieles nicht mehr so ist wie davor. Eine Herausforderung?

Eine ganz besondere Herausforderung, ja, zumal wir allesamt keinerlei Erfahrungen im Umgang mit einem Ereignis wie der Covid-Pandemie hatten. Ich darf, glaube ich, in aller Unbescheidenheit sagen, dass wir, und damit meine

ich Politik und Verwaltung, die Stadt sehr gut durch die erste Infektionswelle geführt haben. Vieles, was wir aus dieser Zeit wissen, was wir gelernt haben, kommt uns jetzt zugute und dennoch bringt jeder Tag neue Situationen, auf die es besonnen und dennoch rasch zu reagieren gilt.

Zu diesen „neuen Situationen“ gehören auch dramatische Auswirkungen auf die städtischen Finanzen.

Auf die Finanzen generell und auf die städtischen Finanzen im Besonderen, ja. Ohne die endgültigen Zahlen schon bis ins Detail zu kennen, wissen wir, dass uns im Jahr 2020 Steuereinnahmen und Ertragsanteile in Millionenhöhe fehlen werden, während wir gleichzeitig zusätzliche Ausgaben in beträchtlicher Höhe, etwa für Schutzausrüstung etc. hatten. 2021 wird das, wie es sich abzeichnet, nicht viel rosiger aussehen. Daher brauchen wir jetzt den nötigen Weitblick, um nicht in die Falle des Investitionsstaus zu tappen. Zwar werden wir alle geplanten Investitionen sehr genau unter die Lupe nehmen, werden aber gleichzeitig darauf achten, dass alles, was unaufschiebbar ist, auch realisiert werden kann.

Das klingt vorsichtig optimistisch und auch entschlossen...

Hoffentlich. Denn es gibt in den nächsten Jahren große Aufgaben und Herausforderungen, die wir meistern müssen, um die Stadt weiter voranzubringen: Wir wollen mit dem Ausbau des Fernwärmenetzes und einer Solaroffensive unseren Beitrag zum Kampf gegen den Klimawandel leisten und wir brauchen

> Bürgermeister Wolfgang Matt packt entschlossen die großen Aufgaben an, die in den nächsten Jahren anstehen, um Feldkirch voranzubringen.

intelligente neue Modelle, um weiterhin genug leistbaren Wohnraum bieten zu können. Die über hundert Jahre alte Kanalisation in der Innenstadt bedarf einer Sanierung, in Altenstadt wird die neue Volksschule gebaut und die Planungen für ein fünftes Senioren- und Pflegeheim müssen weiter vorangetrieben werden. Die große Verkehrslösung rückt mit dem klaren Bekenntnis des Landes zum Stadttunnel erfreulicherweise näher, bedarf aber noch großer Anstrengungen. Und das ist nur ein kleiner Ausschnitt aus der Agenda der nächsten fünf Jahre.

Das heißt: Es wird nicht langweilig?

Es wird unter Garantie nicht langweilig. Umso mehr freue ich mich darauf, weitere fünf Jahre meine Kraft und meine Phantasie in den Dienst meiner Heimatstadt stellen zu dürfen. ■

BÜRGERMEISTER WOLFGANG MATT (ÖVP)

- > **Wohnort:** Altenstadt
- > **Geburtsjahr:** 1955
- > **Ausbildung:** Bankkaufmann
- Familienstand:** Verheiratet, zwei Kinder
- > **Lieblingsplatz in Feldkirch:** im eigenen Garten



VIZEBÜRGERMEISTER DANIEL ALLGÄUER

„Ich sehe mich als Türöffner und helfe in der Sache“

Ernte einbringen, als Türöffner agieren und politische Verantwortung auf Landes- und auf Gemeindeebene: Vizebürgermeister Daniel Allgäuer ist in vielen Bereichen aktiv. Wichtig ist ihm dabei immer die Handschlagqualität geblieben.

Erstmalig politisch engagiert hat sich Daniel Allgäuer bei den Landwirtschaftskammer-Wahlen, als er 2001 als Spitzenkandidat antrat. „Ich wollte nicht immer nur jammern über Dinge, mit denen ich nicht zufrieden bin, sondern mich engagieren“, erinnert sich Allgäuer. Mittlerweile ist er in vierter Periode in der Stadtvertretung, seit 2009 Landtagsabgeordneter, seit 2013 Stadtrat und seit 2020 Vizebürgermeister von Feldkirch. „Dass ich Leuten oftmals auf kurzen Wegen helfen kann, freut mich sehr. Ich sehe mich als Türöffner und helfe in der Sache“, betont Allgäuer. „Ich weiß auch, dass ich nicht immer helfen kann, aber wenigstens kann ich Antworten geben. Darin sieht Allgäuer auch die Antwort auf die vermeintliche Politik- bzw. Politikerverdrossenheit: „Wenn man Einblick hinter die Kulissen erhält – z.B. ins Budget – entwickelt man Verständnis dafür, warum manche Dinge sind, wie sie sind.“ Im Leben sei alles politisch und gerade die Gemeindepolitik begleite die Menschen „von der Wiege bis zur Bahre“. Hier gelte es sich zu engagieren, egal welcher Partei man angehört.

In den Stadtfinanzen sieht der Vize-

bürgermeister die größten Herausforderungen für die Zukunft: „Aufgrund der Corona-Krise sind wir mit massiv sinkenden Ertragsanteilen konfrontiert, während die Ausgaben auf hohem Niveau konstant bleiben.“ Auch für die politischen Mandatar*innen sei es herausfordernd, diesen Spagat zu schaffen. Wenig bis kein Einsparungspotential sieht Allgäuer im Bereich Bildung und Kinderbetreuung: „Hier haben wir ein hohes Niveau und dies ist für die Chancengleichheit für Kinder und Jugendliche von entscheidender Bedeutung“, unterstreicht Allgäuer.

Handschlagqualität

Gefragt nach seiner politischen Arbeitsweise betont der neue Vizebürgermeister, dass er Menschen schätze, die sich trauen, Stellung zu beziehen: „Ich bin beeindruckt von Menschen, die nicht im Strom der Mehrheitsmeinung schwimmen – oder sich wie Lemminge verhalten – sondern sich hinstellen und auch öffentlich Position beziehen“, so seine klare Meinung. Aus seiner Zeit als Unternehmer habe er zudem mitgenommen, dass Handschlagqualität wichtig ist.

Ausgleich zum politischen Alltag findet der Vizebürgermeister und Stadtrat für Hoch- und Tiefbau auf seinem Bauernhof. Mit 30 Jahren hat er den Hof von seinen Eltern übernommen und ihn 2014 an seine Söhne übergeben. „Ab und zu helfen meine Frau Reinelde und ich noch aus, am Abend oder an den Wochenenden, wenn zum Beispiel die Ernte eingefahren wird,“ so der gelernte Landwirt. Ins Tagesgeschäft ist er aber nicht

Vizebürgermeister Daniel Allgäuer: „Regional produzierte Lebensmittel werden durch die Corona-Krise wieder mehr geschätzt.“

mehr involviert: „Ich habe meine Söhne frühzeitig eingebunden“, unterstreicht Allgäuer. Es freue ihn sehr zu sehen, dass der Hof, den er von seinen Eltern übernommen habe, von seinen Söhnen fortgeführt wird. „Wichtig war mir immer, meinen Kindern früh Verantwortung zu übergeben und ihnen die Erfolgserlebnisse zu lassen.“

Regionalität

Mit der „Bedeutung von regional produzierten Lebensmitteln“ spricht Allgäuer ein weiteres Thema an, das gerade in der Corona-Zeit stärker ins Bewusstsein gerückt wird: „Regionalität bei Lebensmitteln bekommt wieder einen ganz besonderen Stellenwert. Wir Landwirte öffnen hier auch unsere Türen, um zu zeigen, unter welchen Bedingungen Lebensmittel produziert werden.“ Auf dem Foto sieht man Daniel Allgäuer mit der frisch eingefahrenen Ernte. Insgesamt hat der Hof ein Lagervolumen – inklusive dem neu errichteten Kühlhaus – von 700 Tonnen. Stolz kann Allgäuer berichten: „Unsere Lager sind derzeit nahezu voll mit eigenen Kartoffeln, Sellerie, Randig, Zwiebeln und Kürbissen.“ ■



DANIEL ALLGÄUER (FPÖ)

- > **Wohnort:** Gisingen
- > **Geburtsjahr:** 1964
- > **Ausbildung:** Landwirtschaftsschule Hohenems
- > **Beruf:** Landwirt, Betrieb wurde 2014 an Söhne übergeben, Landtagsabgeordneter

- > **Familienstand:** Verheiratet, vier Kinder
- > **Ressorts:** Hochbau, Tiefbau und Straßenbau, Straßenerhaltung, Kanal- und Wasserbau
- > **Lieblingsplatz in Feldkirch:** Matschels

„Ich schätze Menschen, die nicht im Strom der Mehrheitsmeinung schwimmen, sondern auch öffentlich Position beziehen.“

Daniel Allgäuer

STADTRÄTIN GUDRUN PETZ-BECHTER

Politik ist nie Selbstzweck

Über das Ehrenamt in die Politik gekommen ist Gudrun Petz-Bechter, ehemals Vizebürgermeisterin und nun Stadträtin für Kindergärten, Schulen, Musikschule, Jugend und Sport. Politik müsse immer die Menschen in den Mittelpunkt rücken und dürfe nie zum Selbstzweck werden, ist die dreifache Mutter überzeugt.

„Ich wollte nicht nur zuschauen oder schimpfen, sondern etwas bewegen und verbessern“, beschreibt Petz-Bechter ihre Motivation, sich politisch zu engagieren. Unter anderem als Kassiererin im Elternverein der Volksschule habe sie gemerkt, dass sie am politischen Geschehen teilhaben möchte und sei so quasi aus dem Ehrenamt in die Politik gekommen. „Wichtig ist, dass man Menschen mag, dann kann nicht viel schiefgehen, denn Politik macht man für die Menschen“, bringt sie es auf den Punkt. Fundiertes Wissen, ernsthaftes und viel Arbeiten sei ebenfalls wichtig, aber Politik dürfe nie zum Selbstzweck werden, denn zentral bleibe immer das Gefühl für die Menschen. Gudrun Petz-Bechter startete 2015 als Ersatzmitglied in der Stadtvertretung. Seit März 2018 ist sie Stadträtin und war von März 2019 bis Oktober 2020 Vizebürgermeisterin. Für die nächste Funktionsperiode verant-

wortet sie im Stadtrat unter anderem das Bildungs-Ressort.

Zum Thema der vermeintlichen Politikverdrossenheit, betont die Stadträtin: „Es ist wichtig, den Leuten zu vermitteln, dass es etwas nützt, wenn man sich einbringt. Unsere Einladung, sich zu engagieren, ist ernst gemeint.“ Am besten sei es allerdings, wenn man dies selbst vorlebe und genau das tut Petz-Bechter auch. Sie wolle verhindern, dass die resignierende Haltung „Egal was ich mache, die Politik tut eh was sie will“ überhaupt entsteht.

Personalintensive Ressorts

Mit Blick auf die kommenden fünf Jahre will Petz-Bechter die begonnene Arbeit in ihren Ressorts festigen und weiterführen. Im Bildungsbereich stehen mehrere Herausforderungen an: von der Ganztagschule, über die Digitalisierung bis hin zu den bürokratischen Herausforderungen. Hier gelte es, den Spagat zu schaffen, zwischen „dem, was sein muss und dem, was wir machen möchten und uns leisten können.“ Wichtig ist der Stadträtin dabei der Austausch, etwa durch ihre regelmäßigen Treffen mit den Kindergartenleiterinnen. Gerade in ihren mitarbeiterintensiven Ressorts wie Kindergärten, Schulen oder Sport ist es wichtig, gute Arbeitsbedingungen zu schaffen, denn davon profitieren alle: „Ich will Dinge nicht einfach nur verordnen, sondern für Motivation sorgen. Dieser Weg ist wesentlich zielführender“, ist

Petz-Bechter überzeugt. Ein weiterer Schwerpunkt ihrer Arbeit ist die Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch entsprechende Kinderbetreuungsplätze: „Wir wissen, dass gerade im Kleinkindbereich ein enormer Wandel stattfindet“, so Petz-Bechter. „Dieser Entwicklung nachzukommen ist eine Herausforderung, der wir uns stellen.“ Ein weiteres Herzensthema der Stadträtin ist die Inklusion, die „in unserer Gesellschaft alle Bereiche erfassen soll“.

Ausgleich findet Petz-Bechter im Sport. „Zuerst renne ich beispielsweise an die kleine Ill und dann lese ich ein gutes Buch“. Daheim zu sein bei Familie und Kindern ist sehr wichtig, aber als Ausgleich braucht es auch die „Momente nur für mich, um zur Ruhe zu kommen“, weiß die dreifache Mutter.

Historischer Bildungsort

Das Reichenfeld hat für die Stadträtin besondere Bedeutung. Einerseits die Natur direkt in der Innenstadt und andererseits der historische Bildungsort mit Konservatorium und Musikschule. „Wenn es sich irgendwie ausgeht, komme ich gern zwischen zwei Terminen hierher“, schwärmt sie. Dass gerade zu dem Zeitpunkt, als das Herbstfoto gemacht wurde, junge Studierende am Konservatorium ihre Instrumente auf den Vorplatz brachten und musizierten, unterstreicht: Das Feldkircher Reichenfeld ist ein Ort der Kreativität. ■

Herbst im Reichenfeld: Für Stadträtin Gudrun Petz-Bechter verbindet dieser Ort Natur und Bildung.

„Unsere Einladung, sich politisch zu engagieren, ist ernst gemeint.“

Gudrun Petz-Bechter

MAG. GUDRUN PETZ-BECHTER (ÖVP)

- > **Wohnort:** Gisingen
- > **Geburtsjahr:** 1976
- > **Ausbildung:** Jus-Studium in Innsbruck und Wien
- > **Beruf:** 14 Jahre interne Revision in einer Bank
- > **Familienstand:** Verheiratet, drei Kinder
- > **Ressorts:** Kindergärten und Kinderbetreuung, Jugend, Schulen, Bildung, Musikschule, Sport und Sportstätten
- > **Lieblingsplatz in Feldkirch:** Neben meinem Zuhause, die kleine Ill



STADTRÄTIN MARLENE THALHAMMER

„1984 haben wir bei uns im Wohnzimmer die Grünen für Feldkirch entworfen.“

Von der Diskussion mit Bruno Kreisky zur Schülermitbestimmung über grüne und andere Wohnzimmer bis hin zum Wiederverwenden als neuer Lebensstil: Marlene Thalhammer hat viele Themen auf ihrer Agenda. Für eine „Staffel-Übergabe“ sieht sie sich dennoch gut vorbereitet.

Bereits im Gymnasium (Mupäd) hat sich Marlene Thalhammer als Schulsprecherin für mehr Rechte und Mitbestimmung der Schüler*innen eingesetzt. Eine Diskussion mit dem damaligen Kanzler Bruno Kreisky ist der heutigen Stadträtin aus der Anfangszeit ihrer politischen Laufbahn besonders gut im Gedächtnis geblieben. Wichtiger Meilenstein war für Thalhammer, „als wir 1984 die Grünen in Feldkirch in unserer Wohnung ins Leben gerufen haben.“ Engagement zeigte sie auch, als 1992 der erste Ganztageskindergarten in Levis gegründet wurde: „Ich erinnere mich noch, als ich für diese Einrichtung die passenden Räumlichkeiten gesucht und gefunden habe.“ Sie selbst betont, dass sie ursprünglich der Grünen Alternative angehört habe. Durch ihre Ressorts als Stadträtin in den Bereichen Abfallwirtschaft und Umwelt seit 2008 habe sich ihr Fokus dann aber auf diese Bereiche verlegt.

„Was früher einmal als geizig oder altmodisch bezeichnet wurde, ist heute als Wiederverwenden ein neuer Lebensstil geworden“, ist die Stadträtin überzeugt. Wichtige Projekte sind für sie dementsprechend die Re-Use-Tage, das Reparaturcafé oder der offene Kühlschrank.

Wohnzimmer und Bäume

Von Politikverdrossenheit spürt Marlene Thalhammer nicht viel. Wichtig sei, dass man den Jungen Gehör schenke und sie auch umsetzen lasse. Schönes Beispiel hierfür sei das neue Grüne Wohnzimmer: „Schon vor der Gemeinderatswahl, die wegen Corona verschoben wurde, hatten die Jungen in unserer Partei die Idee eines grünen Wohnzimmers und haben diese auch gleich umgesetzt – im Gaiszipel in der Neustadt.“ Sie habe auch sehr auf die Verjüngung der Liste geschaut und die Übergabe schon gut vorbereitet. „Die politische Arbeit mit engagierten, zuverlässigen Mitstreiter*innen macht Spaß und hält einen selbst jung“, ist Thalhammer überzeugt.

Für die kommende Periode wünscht sich Thalhammer mehr Bäume in der Stadt. Mit der Umweltabteilung setzt sie auf eine Förderung von Dachbegrünung, von Baumpflanzungen und Gartenberatung. Sie wünscht sich mehr Fahrradstraßen und will in der Abfallwirtschaft eine Bewusstseinsbildung für „Wiederverwenden auf allen Schienen“ forcieren.

Stadträtin Marlene Thalhammer: „In Feldkirch bekomme ich alles – und den guten Service noch dazu.“

Entschleunigung

Den besten Ausgleich findet die pensionierte Lehrerin in der Zeit mit ihren Enkelkindern. „Die Jüngsten sind zwei und vier Jahre alt und ich würde mir sonst nie die Zeit nehmen, so langsam durch den Wildpark zu spazieren und eine halbe Stunde die Wildschweine zu beobachten“, lacht Thalhammer. Diese Entschleunigung tue ihr gut. Ebenso wichtig ist ihr das vielfältige kulturelle Angebot in Feldkirch. „Ich brauche keine riesigen Konzerte, kleine Initiativen oder beispielsweise Clownfrau Lisa Suitner bringen mich immer zum Lachen“ so die Stadträtin.

An Feldkirch schätzt Thalhammer die kleinräumigen Strukturen. Sei es die Busfahrt nach Übersaxen zum Skifahren, die Zugfahrt an den Bodensee oder die Radtour an den Egelsee. Alles sei – ganz ohne große Reisen – in und um Feldkirch möglich. Dasselbe gelte auch für Feldkirch als Einkaufsstadt: „Hier bekomme ich alles und den guten Service noch dazu“, lobt Thalhammer. Deswegen auch ihr Foto im Café April in der Neustadt: „Die gesamte Lebensqualität – Einkauf, Genuss und Kultur – gibt es in unserer Innenstadt.“ ■



„Was früher einmal als geizig oder altmodisch bezeichnet wurde, ist heute als Wiederverwenden ein neuer Lebensstil geworden.“

Marlene Thalhammer

MARLENE THALHAMMER (DIE GRÜNEN)

- > **Wohnort:** Tisis
- > **Geburtsjahr:** 1956
- > **Ausbildung:** Pädak (heute Pädagogische Hochschule)
- > **Beruf:** Pensionierte Lehrerin an der Polytechnischen Schule
- > **Familienstand:** In Partnerschaft, zwei Kinder und mehrere Enkel
- > **Ressorts:** Umweltschutz und Abfallwirtschaft
- > **Lieblingsplatz in Feldkirch:** Egelsee, um mit den Enkelkindern die Enten zu beobachten



Der Margarethenkapf ist für Stadtrat Benedikt König wie ein Geheimtipp: Hier behält er den Überblick.

„Politische Arbeit erlaubt positives Feedback durch den Wähler.“

Benedikt König

STADTRAT BENEDIKT KÖNIG

Soziale Medien und Schlagzeilen dürfen nicht den Ton angeben

Neben seinem Anwaltsberuf ist Benedikt König Stadtrat für Finanzen und Vermögen, Wirtschaft und Tourismus. Warum ihm das politische Engagement wichtig ist und wo die Herausforderungen der nächsten Jahre – die „wir alle am eigenen Leib spüren“ – liegen, erzählt er im Gespräch.

„Politische Arbeit erlaubt positives Feedback durch den Wähler“, beschreibt Stadtrat König einen seiner Gründe für sein politisches Engagement. Außerdem habe er sich immer schon für seine Heimatstadt interessiert und wollte sich in irgendeiner Weise einbringen. Geprägt habe ihn einerseits sein Elternhaus: „Es wurde immer politisiert daheim, ohne politische Denkvorgaben.“ Andererseits seine Zeit im Studium, als in der Studentenverbindung diskutiert und politisiert wurde und im Rahmen der Hochschülerschaft auch schon die Serviceausrichtung wichtig wurde: Politik dürfe nie Selbstzweck sein, sondern müsse auch Mehrwert bringen, so sein Resümee aus dieser Zeit. Seit 2010 ist der Jurist – neben dem Anwaltsberuf in seiner Kanzlei – in der Stadtvertretung aktiv und seit 2019 Mitglied des Feldkircher Stadtrats.

Potenzial

Das Schöne an Politik auf kommunaler Ebene ist, so König: „dass sich durch die Mitbestimmung direkte Auswirkungen abzeichnen.“ Mit Blick auf die Wahlbeteiligung sieht der Stadtrat Potenzial gerade bei jenen Menschen, die nach Feld-

kirch gezogen sind. „Es ist schade, wenn das Interesse an lokalen Gegebenheiten fehlt. Hier gibt es Potenzial, wenn wir aufzeigen, was unmittelbare Partizipation und Mitgestaltung für Auswirkungen hat,“ so König. Ihm ist dabei immer wichtig, dass die bestehenden Chancen bestmöglich genutzt werden, nach dem Leitsatz „Politik ist die Kunst des Möglichen“. Soziale Medien und tagesaktuelle Schlagzeilen dürfen hier nicht zu sehr tonangebend sein, so seine Devise, sondern „Politik sollte mittel- und langfristige ausgerichtet sein.“

Finanzen und Wirtschaft

Mit Blick auf die nächsten fünf Jahre sieht Stadtrat König die größte Herausforderung in den wirtschaftlichen und auch zwischenmenschlichen Auswirkungen der Corona-Krise: „Diese Herausforderungen spüren alle am eigenen Leib und sie werden auch das politische Handeln für eine längere Periode prägen.“ Die Spielräume für die Kommunen seien hier gering. Eine Chance sieht der Finanz- und Wirtschaftsstadtrat darin, dass sich die Kommunen aufgrund der äußeren Vorgaben in Verhandlungen mit Land und Bund aufstellen können, zum Beispiel wenn es um den Finanzausgleich geht.

„Im Wirtschaftsbereich gibt es auf kommunaler Ebene wenig Möglichkeiten für direkte Unterstützung“, bedauert der Stadtrat. Hier sehe er die Aufgabe der Stadt und des Stadtmarketings darin, ein Forum und Netzwerk für den Austausch zwischen Gastronomie, Handel und Tourismus zu bieten. „Feldkirch ist in der glücklichen Lage, in einer wirtschaftlich prosperierenden Gegend

zu liegen,“ so König. Diese bestehende Kaufkraft gelte es zu halten. Die Überzeugungsarbeit, dass Dinge „vor Ort und nicht im Internet gekauft werden,“ müsse aber noch verstärkt werden.

Lebensqualität

Bei seiner Familie, im Garten oder in der wunderbaren Berglandschaft findet der Familienvater Ausgleich zu Beruf und Politik. Kunst und Kultur, aber natürlich auch die gesellige Runde sind ihm ebenso wichtig. Der gebürtige Feldkircher schätzt an seiner Heimatstadt „die hohe Lebensqualität, das historische Flair, und die Dynamik, dass sich immer etwas tut.“ Und das alles ohne die Anonymität, wie man sie von Großstädten kennt. ■

MMAG. BENEDIKT KÖNIG (ÖVP)

- > **Wohnort:** Tisis
- > **Geburtsjahr:** 1979
- > **Ausbildung:** Studium der Rechtswissenschaften und des Wirtschaftsrechts in Innsbruck, Wien, Notre-Dame (USA)
- > **Beruf:** Anwalt in der Kanzlei König Rebhol Zechberger
- > **Familienstand:** Verheiratet, ein Kind
- > **Ressorts:** Finanzen und Vermögen, Wirtschaft, Fremdenverkehr
- > **Lieblingsplatz in Feldkirch:** Alle Plätze mit Überblick: Vom Tisner Ried über die Schattenburg bis zum Ardetzenberg

STADTRAT RAINER KECKEIS

Feldkirch ist urbaner Lebensraum ohne die Anonymität einer Großstadt



◀ Stadtrat Rainer Keckeis vor dem alten Graf Hugo.

Auf 25 Jahre konsensorientierte Politik kann Stadtrat Rainer Keckeis bereits zurückblicken. Er erzählt im Gespräch von großen bereits umgesetzten Projekten, Zukunftsvisionen und einem politischen Stil, der ihm vorbildhafte Unterstützung in der Stadtvertretung sichert.

Rainer Keckeis ist bereits seit 25 Jahren aktiv in der Politik tätig und seit 2005 Feldkircher Stadtrat. Ausschlaggebend dafür, dass Keckeis begann, sich politisch zu engagieren, war das Kraftwerk Illspitz. „Alle haben damals gesagt, das schafft ihr nie, dafür eine Genehmigung zu bekommen“, erinnert er sich. „Das Ganze auf einen breiten Konsens zu bringen, war ein Kraftakt. Die ökologischen Aspekte wie die kleine Ill oder die Fischeaufstiegshilfen haben letztlich dazu beigetragen, dass wir am Ende einen einstimmigen Beschluss fassen konnten“, blickt Keckeis zurück.

Nahwärme und Fahrradstadt

In der nächsten Funktionsperiode steht für den Stadtrat vor allem ein großes Thema auf der Agenda: Das Nahwärmenetz Innenstadt. Die Innenstadt soll so

„Das Schöne an Kommunalpolitik ist, dass es viel um Inhalte und weniger um ideologische Themen geht.“

Rainer Keckeis

CO₂-neutral werden. „Die Vision“, zeigt sich Keckeis optimistisch, ist, „dass wir irgendwann sogar CO₂-frei werden“. Hierfür werden aktuell Machbarkeitsstudien für Vorzeigeprojekte im Solarbereich durchgeführt. Weiteres wichtiges Thema ist der Ausbau des Stadtbusses. „Feldkirch ist bereits gut im öffentlichen Verkehr, dennoch wollen wir noch besser werden“, zeigt er sich ambitioniert. Vor allem in Richtung Tisis werde es Verbesserungen geben und dies sei auch mit entsprechenden Investitionen verbunden. Ein weiteres ideales Verkehrsmittel im Nahverkehr soll ebenfalls gefördert werden: Das Fahrrad. „In den nächsten Jahren wird die Fahrradstadt Feldkirch ein Schwerpunkt“, so Keckeis. Dies alles seien auch wichtige Begleitmaßnahmen zum Stadttunnel.

Bildungsstandort

Das Foto von Stadtrat und Arbeiterkammer-Direktor Keckeis zeigt im Hintergrund das alte „Graf Hugo“. Das Gebäude wird derzeit renoviert und die Arbeiterkammer errichtet dort mit der „Schaffarei“ ein Innovationszentrum für neue Arbeit. „Feldkirchs Stellung als Bildungsstandort wird damit weiter hervorgehoben“, so Keckeis über das Projekt, das ihm auch persönlich am Herzen liegt. „Als Homebase des ‚Digital Campus Vorarlberg‘ wird sich die ‚Schaffarei‘ neuen digitalen Arbeitsformen widmen.“ Das Graf Hugo war früher das erste autonome Jugendzentrum Vorarlbergs. Heute wird es zu hohen Kosten saniert

und erhält erneut eine innovative Funktion. Mitte März 2021 soll es in den Regalbetrieb gehen und inklusive einem Lokal für Besucher*innen offenstehen.

Konsens im Vordergrund

„Das Schöne an Kommunalpolitik ist, dass es viel um Inhalte und weniger um ideologische Themen geht“, lobt Keckeis die Zusammenarbeit der politischen Parteien in Feldkirch. Ihm gehe es immer darum, konsensorientierte und pragmatische Lösungen zu finden, was auch mit den anderen Parteien gut funktioniere. Dass Rainer Keckeis bei der konstituierenden Sitzung mit 34 Stimmen (zwei Enthaltungen) – die meisten Stimmen von allen – bekam, unterstreicht, dass bei ihm die Sacharbeit im Vordergrund steht.

Als Ausgleich zum Arbeitsalltag als Direktor der Arbeiterkammer und Stadtrat geht Rainer Keckeis gern ski- oder radfahren. Auch die Bergluft genießt er gerne. An Feldkirch schätzt der politisch Verantwortliche für Energie und Stadtwerke besonders: „Die Stadt ist urbaner Lebensraum ohne die Anonymität einer Großstadt. Feldkirch ist für mich Erholungsraum.“ Man müsse sich auch immer wieder bewusstmachen, dass unsere Qualität der öffentlichen Verwaltung, z.B. im Gesundheitsbereich, nicht selbstverständlich sei. „Obwohl ich nicht von hier komme, bin ich begeisterter Feldkircher“, so das Resümee von Stadtrat Keckeis. ■

RAINER KECKEIS (ÖVP)

- > **Wohnort:** Altenstadt
- > **Geburtsjahr:** 1958
- > **Ausbildung:** General Master of Legal Studies, MLS (Nationales Recht, Europarecht)
- > **Beruf:** Seit 2004 Direktor der Arbeiterkammer
- > **Familienstand:** Geschieden, drei Kinder
- > **Ressorts:** Energie, Klimaschutz, Stadtwerke, Landwirtschaft und Forst
- > **Lieblingsplatz in Feldkirch:** Wasserschloss im Wildpark, um den Blick über Feldkirch zu genießen

STADTRÄTIN LAURA FETZ

Von lebendiger Jugend- und Kulturszene bis Naherholungsgebiet

„Kunst und Kultur sind Nahrung für die Seele“, so die jüngste Feldkircher Stadträtin, die neben der Kultur auch das Integrationsressort innehat. Über ihre politischen Schwerpunkte und den Zusammenhang von U-Bahn-Fahrten und den Rüttenen, spricht Laura Fetz.

Die Entscheidung, sich politisch zu engagieren, ist bei Laura Fetz bereits früh gereift. „Umweltthemen haben mich immer interessiert“, erzählt die junge Stadträtin. „Ich habe als Kind schon dem WWF gespendet, Müll eingesammelt und Amphibien gerettet.“ Mit 14 Jahren bin ich der Grün-Alternativen Jugend beigetreten. Als Kind einer alleinerziehenden Mutter hat das Thema Gerechtigkeit schon früh eine Rolle für Fetz gespielt. Auf der Grünen Liste ist die Jungpolitikerin seit 2015 und seit Mai 2020 ist sie Stadträtin für Die Grünen – Feldkirch blüht.

Kultur und Integration

Wichtiges Thema für die kommende Funktionsperiode ist für Fetz die Kultur. „Ich will dabei nicht nur die ebenso wichtigen ‚großen Dampfer‘ im Kulturbereich unterstützen, sondern auch kleine Initiativen und selbständige Künstler*innen“, betont die Kulturstadträtin. Angebote mit niederschwelligem Zugang und breitem Angebot, auch für Kinder und

Jugendliche, sind hier ein positives Beispiel. „Auch wenn wir wegen Corona vor budgetären Herausforderungen stehen, darf Kultur nicht zu kurz kommen“, so ihr Credo. „Denn Kunst und Kultur ist die Nahrung für die Seele.“

Integration ist – neben den Bibliotheken – ein weiteres Ressort von Fetz im neu konstituierten Stadtrat. Dabei ist für sie eine wertschätzende Herangehensweise der wichtigste Zugang, denn „gesellschaftlicher Zusammenhalt passiert durch Dialog.“ Als Klassenvorstand einer Deutsch-Förderklasse hat sie gelernt, dass man mit Wertschätzung und Willkommenskultur – auch sprachlich – am meisten erreicht. Was sie an ihrer Arbeit besonders schätzt: „Wenn ich wegen Corona meinem Lieblingshobby Reisen nicht nachgehen kann, freut es mich, wenn die Welt durch meinen Beruf zu mir kommt.“ Ihre Überzeugung, dass in Feldkirch die Willkommenskultur von 2015 weitergelebt wird, unterstreicht Fetz mit positiven Beispielen wie dem Naflahus oder dem Haus Abraham. Und die europäische Integration durch die vielen EU-Bürger*innen, die in Feldkirch wohnen, will sie ebenfalls ansprechen.

Zusammenhalt

Das Stadtviertel „Im Kehr“ (im Bild) hat für Laura Fetz aus mehreren Gründen eine besondere Bedeutung. Gerade die Corona-Krise habe wieder gezeigt, wie wichtig Zusammenhalt ist – unabhängig vom Ressort. In diesem Stadtviertel

werde das Verbindende durch unterschiedliche Kulturen und Geschichten in Feldkirch offensichtlich. „Die Heilig-Kreuz-Brücke ist zudem eine der ältesten Verbindungsbrücken der Stadt und das Tor zu Tisis, meiner Heimat“, so Fetz.

Ausgleich zu Arbeit und Politik findet Laura Fetz vor allem beim Radfahren: „Ich fahre eigentlich überallhin mit dem Rad. Öfters an den Bodensee und auch mal bis nach Italien, natürlich immer ausgestattet mit entsprechendem Werkzeug.“ Freundschaften pflegen und viel reisen ist für die Neo-Stadträtin ebenso wichtig. „Am liebsten reise ich in die Mittelmeer-Gegend am Balkan.“ Auch ihre Familie, die in Feldkirch lebt, ist für Fetz ein wichtiger Anker.

Auf die Frage, was sie an Feldkirch am meisten schätzt, kommt die lebendige Jugend- und Kulturszene an erster Stelle. Ebenso das internationale Flair. Die Rüttenen und Baggerseen genießt sie als Naherholungsgebiet besonders. „Gerade wenn ich an die U-Bahn-Fahrten zur Donauinsel denke, schätze ich es sehr, dass die Natur hier so nah ist,“ schwärmt die junge Stadträtin. ■

➤ Mit dem Fahrrad auch mal bis nach Italien: Stadträtin Laura Fetz



„In der Krise ist das wichtigste der Zusammenhalt – egal welches Ressort.“ #zemmaheba
Laura Fetz

LAURA FETZ, MA BA (DIE GRÜNEN)

- > **Wohnort:** Tisis
- > **Geburtsjahr:** 1990
- > **Ausbildung:** Germanistik und Soziologie-Studium in Wien und Amsterdam
- > **Beruf:** Lehrerin an der Mittelschule Oberau; Arbeitserfahrung: Österreichisches Kulturforum in Rom, Walserherbst, Poolbar-Festival, Verein Ute Bock
- > **Familienstand:** Ledig
- > **Ressorts:** Kultur, Bibliothek, Büchereien, Integration
- > **Liebblingsplatz in Feldkirch:** Margarethenkapf, weil man hier den Überblick über Feldkirch behält



Die Seniorenbetreuung – im Bild das Haus Tosters – ist für Stadtrat Guntram Rederer Kern des Sozialbereichs.

DR. GUNTRAM REDERER (ÖVP)

- > **Wohnort:** Gisingen
- > **Geburtsjahr:** 1957
- > **Ausbildung:** Technischer Zeichner, Krankenpflegediplom, Abendmatura, Fernstudium Pädagogik, Psychologie und Soziologie, Doktorat in Innsbruck
- > **Beruf:** 1992-2020 Direktor der Gesundheits- und Krankenpflegeschule
- > **Familienstand:** Verheiratet, drei Kinder
- > **Ressorts:** Sozial- und Gemeinwesen, Familie, Senioren*innen, Wohnungswesen, Gesundheits- und Gemeindegewandtschaftswesen
- > **Lieblingsplatz in Feldkirch:** Mehrere, aber vor allem die Sommerterrasse hinterm Haus in Gisingen

„Ich will keine utopischen Luftballone versprechen, sondern bedarfsgerechte und vor allem realistische Ziele anstreben.“

Guntram Rederer

STADTRAT GUNTRAM REDERER

„In der politischen Diskussion mit meinen Töchtern fliegen auch mal die Fetzen.“

In jahrelanger politischer Erfahrung hat Stadtrat Guntram Rederer einerseits gelernt, wozu hitzige Diskussionen am Familientisch gut sind. Andererseits weiß er, wann es die richtigen Perspektiven für den Nachwuchs braucht und wo echte gesellschaftliche Multi-Kompetenzen zu finden sind.

Die Hauptmotivation, sich politisch zu engagieren, war für Stadtrat Guntram Rederer von Anfang an klar: „Wenn meine drei Töchter hier aufwachsen, will ich mich für meinen Sprengel und für meine Stadt einsetzen.“ Seit 2002 ist Guntram Rederer Stadtrat und seit 2010 ist der ehemalige Direktor der Gesundheits- und Krankenpflegeschule für den Sozialbereich verantwortlich.

Wie es gelingen kann, junge Menschen für Politik zu begeistern, hat Rederer in seiner Familie erfahren: „Politik war in unserer Familie ständig Thema. In der politischen Diskussion mit meinen drei Töchtern fliegen auch mal die Fetzen“, berichtet der Stadtrat. „Wichtig ist, dass Politik von klein an Thema ist und es Möglichkeiten gibt, sich in die Strukturen einzubringen.“ Als positive Beispiele hebt er KleinFeldkirch oder die Kinderstadtvertretung hervor. Außerdem müsse man darauf achten, dass immer wieder Junge nachrücken können. Es

brauche Perspektiven für: „Beteiligung, Entwicklung und auch Positionen.“

Realistische Ziele

In den nächsten Jahren will Rederer sich dafür einsetzen, dass bislang Erreichtes abgesichert wird: „Feldkirch ist eine Stadt mit sehr hoher Lebensqualität. Mit einem Einbruch der Wirtschaftsleistung und der kommunalen Einnahmen wird dies keine einfache Aufgabe.“ Zudem gelte es bedarfsgerecht weiterzuentwickeln: „Ich will keine utopischen Luftballone versprechen, sondern realistische Ziele anstreben“, betont Rederer. Wichtig ist dem politisch Verantwortlichen für den Sozialbereich, dass wie bisher die Gruppenleistung stimmt. „Wir erreichen unsere Ziele nur, wenn die Mitarbeiter*innen im Rathaus, in den Betrieben der Stadt und das Regierungsteam mit Bürgermeister Matt an der Spitze weiterhin so erfolgreich zusammenarbeiten“, weiß der langjährige Kommunalpolitiker.

Schwerpunkt „Wohnen“

Die thematischen Schwerpunkte sind für Rederer klar: Als konkreten nächsten Schritt im Bereich der Altenhilfe gilt es, den Bauplatz für das Pflege- und Gesundheitszentrum Feldkirch-Nord zu definieren, damit die Arbeitsgruppen starten können. „In Zusammenarbeit mit Feldkircher Ärzt*innen und der Ärztekammer werden wir ein Ärztesiedlungskonzept ausarbeiten“, so der Stadtrat. Erste Schritte wurden hier bereits gesetzt.

Beim Stichwort „Wohnen“ kündigt Rederer eine Evaluierung und Weiterentwicklung des Feldkircher Wohnungskonzeptes an und spricht sich für „bedarfsgerechte und erschwingliche Wohnungen“ aus. Neue Wohnformen wie betreutes Wohnen, Wohngemeinschaften oder Miet-Kauf-Varianten würden vermehrt berücksichtigt. Die Familie soll dabei in allen Bereichen als tragendes Fundament und als soziales Basisnetzwerk gesehen und unterstützt werden. Und auch die Weiterentwicklung der Seniorenarbeit in enger Zusammenarbeit mit dem Seniorenbeirat sei ein Schwerpunkt: „Das Potenzial von Menschen, die in Pension gehen, ist unermesslich. Diese freierwerdenden Multi-Kompetenzen wollen wir vermehrt in unserer Arbeit nutzen,“ so Rederer zuversichtlich.

Ausgleich findet der Stadtrat und ehemalige Direktor in erster Linie bei seiner Familie und kann dabei auf die jahrzehntelange Unterstützung seiner Frau Barbara zählen. „Auch mein außerpolitischer Freundeskreis, den ich seit meiner Jugend pflege, ist mir sehr wichtig“, erzählt Rederer. An Feldkirch schätze er am meisten die hohe Lebensqualität. Anfangen von der Kinderbetreuung, über Schulen, Arbeitsplätze und Freizeitmöglichkeiten biete die „Wohlfühlstadt Feldkirch“ alles. „Das lernen auch meine Töchter immer mehr zu schätzen“, schmunzelt Stadtrat Guntram Rederer abschließend. ■

STADTRAT THOMAS SPALT

Parteilpolitik muss sich auf Gemeindeebene hintanstellen

Stadtentwicklung und Verkehrsplanung sind nur zwei Themen auf der Agenda von Stadtrat Thomas Spalt. Durch seine Erfahrung in der Politik hat er gelernt, wieso der persönliche Bezug so wichtig ist und warum sich Autos nicht einfach wegzaubern lassen.

Politik hat Thomas Spalt immer schon interessiert. „Auf Gemeindeebene habe ich dann den Einstieg in die Politik gefunden“, erinnert sich der Stadtrat. Seit 2013 ist er mittlerweile in der Stadtvertretung und 2015 wurde er zum jüngsten Mitglied des Feldkircher Stadtrats gewählt. Als Schlüsselement, um junge Leute zum Wählen oder Sich-Engagieren zu animieren, sieht er den persönlichen Bezug: „Ich meine hier die positive Betroffenheit“, konkretisiert Spalt. Wahlergebnisse und Beteiligungsprozesse interessierten die Menschen dann, wenn sie zum Beispiel runtergebrochen würden auf die einzelnen Ortsteile: „Man kann nicht näher am Bürger sein als in der Gemeindepolitik“, ist Spalt überzeugt. Man müsse auch vermehrt die Frage stellen, durch welche neuen Formate oder Kanäle die Bürger*innen noch besser erreicht werden können.

In seiner politischen Arbeit vertritt Thomas Spalt den Grundsatz, dass Parteilpolitik auf Gemeindeebene nicht

viel verloren habe. „Parteilpolitik muss sich auf kommunaler Ebene hintanstellen“, konkretisiert er. „Selbst auf Landes- oder Bundesebene würde ich mir das vermehrt wünschen.“ Das Interesse müsse immer am großen Ganzen liegen.

Verkehr und Stadtentwicklung

Für die nächsten fünf Jahre sieht der Stadtplanungsstadtrat eine Fülle an zentralen Themen. „Neben dem Großprojekt Stadttunnel ist das Verkehrsthema allgemein wichtig“, so Spalt. Es stehen Themen auf der Agenda wie der Ausbau des Personennahverkehrs oder der Fahrradinfrastruktur. Devise sei dabei immer: „Das eine schließt das andere nicht aus“. Sanfte Mobilität dürfe nicht immer auf Kosten des Individualverkehrs gehen, denn, so Spalt: „Es braucht immer beide Seiten, man kann die Autos nicht einfach wegzaubern.“

Ein weiterer Schwerpunkt in der Stadtentwicklung ist für ihn das Thema Wohnraumnutzung und Baudichte. „Bauland vermehrt sich nicht, weswegen wir sparsam damit umgehen müssen“, ist Spalt überzeugt. Hier gebe es bereits einen Fahrplan und gute Konzepte. „Verdichtetes Bauen muss zugelassen werden, aber wir müssen sehr sensibel mit dem Thema umgehen“ unterstreicht der Stadtrat. Neben den großen Projekten in der Innenstadt – zum Beispiel die Bahnhofcity – sei auch die Ortsteilentwicklung ein Schwerpunkt seiner Arbeit.

Damit geht auch das Spielraumkonzept einher, beispielsweise mit dem kürzlich neu eröffneten Spielplatz am Oberen Riegel in Gisingen.

Vielseitigkeit

Ausgleich zum politischen Alltag findet der Stadtrat einerseits bei seiner Familie und im Garten daheim. Andererseits hat er vielseitige Hobbies vom Skifahren im Winter, übers Biken im Sommer bis hin zum Downhill-Biken mit seinem Sohn. An Feldkirch schätzt der zweifache Familienvater vor allem die Vielseitigkeit: „Die Altstadt ist genial und jede Fraktion bietet eigene Facetten. Egal wo ich mich in Feldkirch befinde, die Natur ist immer sehr nah“, schwärmt er. Das Wasserschloss am Ardetzenberg (im Bild) hat für den Stadtrat mehrere Bedeutungen: „Man bewahrt hier den Blick von oben.“ Zudem ist der Ardetzenberg Mittelpunkt von Feldkirch und Erholungsraum. „Ich kann hier in alle Richtungen blicken und sehe, wohin sich die Stadt Feldkirch entwickelt“, resümiert Thomas Spalt. ■

„Meine Devise ist: Das eine schließt das andere nicht aus, sondern es ergänzt sich.“

Thomas Spalt



Auf dem Ardetzenberg mit Blick über die Altstadt behält Stadtrat Thomas Spalt den Überblick.

THOMAS SPALT (FPÖ)

- > **Wohnort:** Nofels
- > **Geburtsjahr:** 1985
- > **Ausbildung:** Maschinenbautechniker
- > **Beruf:** Maschinenbautechniker, Obmann Abwasserverband
- > **Familienstand:** In Partnerschaft, zwei Kinder
- > **Ressorts:** Stadtentwicklungsplanung, Raumplanung, Verkehrsplanung, Altstadterhaltung, Denkmalschutz
- > **Lieblingsplatz in Feldkirch:** Einer meiner Lieblingsplätze ist daheim im Garten.

STADTRAT GEORG OBERNDORFER

Neues entsteht in alten Räumlichkeiten

Von seinem Weg von „politischer Heimatlosigkeit“ bis zum ersten Feldkircher Stadtrat der NEOS erzählt Georg Oberndorfer im Gespräch. Wichtig ist ihm, dass trotz konstruktiver politischer Zusammenarbeit kein „Einheitsbrei“ entsteht und Digitalisierung als Chance für die gesamte Gesellschaft genutzt wird.

„Politik ist ein starkes, langsames Bohren von harten Brettern mit Leidenschaft und Augenmaß zugleich“, so ein Zitat von Max Weber und das politische Credo von Georg Oberndorfer, dem ersten Feldkircher Stadtrat der NEOS. Das Interesse an Politik hat Oberndorfer von seinem Elternhaus mitbekommen und er hat sich schon während seiner Studienzeit engagiert. In der Phase seines Berufseinstiegs sei das Interesse – auch wegen seiner „politischen Heimatlosigkeit“ – etwas verebbt. Mit der Gründung der NEOS ist Georg Oberndorfer wieder politisch aktiv geworden: „Matthias Strolz mit seinem Elan, seiner Kreativität und seinem Engagement, war sicher ein Vorbild für mich“, so der Stadtrat.

In seiner politischen Arbeit ist dem neuen Stadtrat an erster Stelle die evidenzbasierte Sacharbeit wichtig. „Daneben braucht es die Zuspitzung, damit wir Politik greifbar machen“, ist er überzeugt. Und drittes wichtiges Element sei die konstruktive und wertschätzende Zu-

sammenarbeit und Gesprächsbasis mit allen Fraktionen. Hier liegt für Oberndorfer der Schlüssel zu der Frage, wie man der Politikverdrossenheit begegnen kann. Trotz konstruktiver Zusammenarbeit in der Sache sei es wichtig, dass auch Differenzen aufgezeigt werden: „Wir müssen die Unterschiede zwischen den Parteien hervorheben, um den Wähler*innen die notwendige Orientierung zu bieten.“ Mit einem „Einheitsbrei“ sei niemanden geholfen. Weiteres Potenzial sieht er in direkten Beteiligungsmöglichkeiten: „Vielleicht ist es nicht damit getan, die Wähler*innen nur alle fünf Jahre zur Wahl zu bitten. Wir sollten auch dazwischen Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung schaffen.“

Krisenbewältigung und Digitalisierung

Der wichtigste Schwerpunkt für die nächsten fünf Jahre ist für Stadtrat Oberndorfer klar: „Wir müssen aus dieser Krise, die unseren Alltag bestimmt, herauskommen. Und im Idealfall kommen wir gestärkt aus der Krise.“ Die gesellschaftlichen Veränderungen würden alle Bereiche – von Bildung über Pflege bis zur Wirtschaft – betreffen und man müsse die „lessons learned“ umsetzen. Bezogen auf seine Ressorts Digitalisierung und Unternehmensansiedlung ist Oberndorfer überzeugt: „Digitalisierung und Technologie können Mehrwert für die Bürger*innen, für die städtische Verwaltung und die Gesellschaft als Ganzes bringen.“ Passend zu seinem Ressort zeigt das Foto Stadtrat Oberndorfer im neuen Café samt Coworking-

Räumlichkeiten in der alten Jahnhalle. „Hier soll eine Keimzelle für Unternehmen und Start-ups entstehen“, ist der Stadtrat überzeugt. „Durch die gegenseitige Inspiration kann Mehrwert für die Unternehmen entstehen. Die entwickelten Produkte und Dienstleistungen bieten wiederum Mehrwert für die gesamte Gesellschaft.“ Es sei ein schönes Sinnbild für seine Ressorts, wie an diesem Ort „Neues in alten Räumlichkeiten“ entsteht.

Kochen und Diversität

Ausgleich zu seinem Beruf als leitender Angestellter in einem Industriebetrieb findet Oberndorfer in der Politik und bei seiner Familie. „Meine größte Leidenschaft in der Freizeit ist das Kochen“, so der zweifache Familienvater. „Ich gehe sehr gern am Samstag auf den Markt und abends koche ich mit den frischen Zutaten.“ An Feldkirch schätzt der gebürtige Oberösterreicher die Internationalität. Auch in seiner Tätigkeit in einem internationalen Unternehmen erlebe er die Zusammenarbeit mit Menschen aus verschiedenen Kulturen – die internationale Community – als sehr befruchtend. „Schön, dass man diese Diversität hier am Rand von Österreich finden kann“, so Stadtrat Oberndorfer abschließend. ■

➤ Die alte Jahnhalle ist für Stadtrat Georg Oberndorfer schönes Sinnbild dafür, wie „Neues in alten Räumlichkeiten“ entsteht.



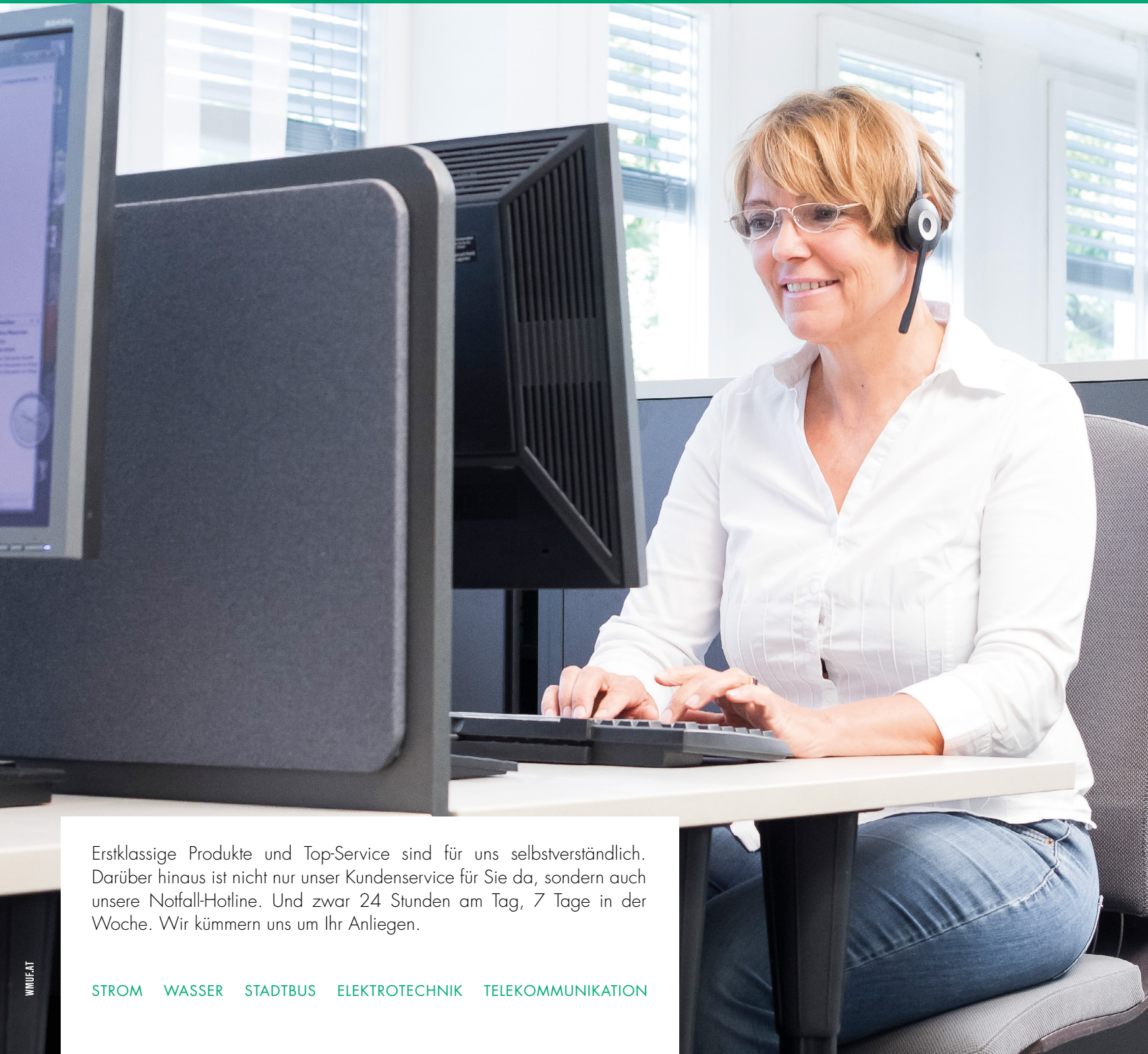
„Digitalisierung und Technologie können Mehrwert für die Bürger*innen, für die städtische Verwaltung und die Gesellschaft als Ganzes bringen.“

Georg Oberndorfer

DI GEORG OBERNDORFER (NEOS)

- > **Wohnort:** Levis
- > **Geburtsjahr:** 1974
- > **Ausbildung:** Studium Verfahrenstechnik in Wien und Wisconsin (USA)
- > **Beruf:** Leitender Angestellter bei der Hilti AG in Schaan
- > **Familienstand:** Verheiratet, zwei Kinder
- > **Ressorts:** Technologie, Digitalisierung, Unternehmensansiedlung, Start-up-Unternehmen
- > **Lieblingsplatz in Feldkirch:** Das Känzele

SICHERE VERSORGUNG UND VERLÄSSLICHER SERVICE – AUCH IN KRISENZEITEN



Erstklassige Produkte und Top-Service sind für uns selbstverständlich. Darüber hinaus ist nicht nur unser Kundenservice für Sie da, sondern auch unsere Notfall-Hotline. Und zwar 24 Stunden am Tag, 7 Tage in der Woche. Wir kümmern uns um Ihr Anliegen.

NACHBARSCHAFTSHILFE

Fünf Ortsvorsteher*innen gewählt

Als „verlängerter Arm“ der Stadtverwaltung stehen die Ortsvorsteher*innen für die Fragen und Sorgen der Feldkircher Bürger*innen direkt in den Fraktionen zur Verfügung.

Bei der konstituierenden Sitzung am 20. Oktober wurden die fünf Ortsvorsteher*innen gewählt. Neue Gesichter gibt es mit Elisabeth Pucher in Tisis/Innenstadt, Michael Nemetschke in Altstadt/Levis und Silvia Fröhle in Nofels. Gebührend und mit entsprechendem Dank verabschiedet wurden bei der Stadtvertretungssitzung Doris Wolf, Dieter Preschle, Josef Mähr und Gabriele Graf.

Nachbarschaftshilfe

Die Ortsvorsteher*innen stehen für unbürokratische Hilfe zur Verfügung und haben sich gerade auch im Corona-Lockdown besonders engagiert. Das System der Nachbarschaftshilfe ist denkbar einfach: Wer ein Problem hat oder Hilfe benötigt, wer hilfreiche Anregungen einbringen oder selbst in der Nachbarschaftshilfe aktiv werden möchte, kontaktiert direkt die Ortsvorsteherin oder den Ortsvorsteher. Unmittelbare Hilfstätigkeiten (beispielsweise Einkäufe) werden von diesen vergeben und so rasch erledigt. Auch Fragen, die die Stadtverwaltung betreffen, können direkt deponiert werden; diese werden an die zuständige Fachabteilung zur Beantwortung weitergeleitet. Das System der Nachbarschaftshilfe existiert weiterhin und kann bei Bedarf jederzeit ausgebaut werden. ■



**Tisis und
Innenstadt:
Elisabeth
Pucher**

Kontakt: 0664/104 03 23,
ortsvorsteher.tisis@feldkirch.at oder
ortsvorsteher.innenstadt@feldkirch.at



**Nofels:
Silvia Fröhle**

Kontakt: 0699/104 528 55,
ortsvorsteher.nofels@feldkirch.at



**Altstadt
und Levis:
Michael
Nemetschke**

Kontakt: 0660/159 54 87,
ortsvorsteher.altstadt@feldkirch.at
oder ortsvorsteher.levis@feldkirch.at



**Tosters:
Manfred
Himmer**

Kontakt: 05522/398 31,
ortsvorsteher.tosters@feldkirch.at



**Gisingen:
Peter Stieger**

Kontakt: 0676/907 82 70,
ortsvorsteher.gisingen@feldkirch.at



Das Modell zeigt, wie die neue Volksschule Altenstadt aussehen wird.

NACHHALTIGER HOLZBAU

Siegerprojekt für den Neubau der Volksschule Altenstadt

Ein Architekturbüro aus Dornbirn geht als Sieger aus dem europaweiten Wettbewerbsverfahren für den Neubau der Volksschule Altenstadt hervor. Mitte August haben die politischen Gremien den Auftrag zur Planung der neuen zwölfklassigen Schule vergeben.

Die beengte räumliche Situation und die Anforderungen moderner Pädagogik sind die Hauptbeweggründe für den Neubau der Volksschule Altenstadt. Die Stadt Feldkirch hat gemäß dem Bundesvergabegesetz ein europaweites Wettbewerbsverfahren für die Generalplanungsleistungen der Volksschule ausgeschrieben. Das Verfahren für den Neubau wurde inzwischen abgeschlossen und das Siegerprojekt kommt von der Querformat ZT GmbH aus Dornbirn.

Auftrag vergeben

Eine sechsköpfige Bewertungskommission der Stadt Feldkirch hat die eingereichten Projekte beurteilt und die Vorzüge des Siegerprojekts hervorgehoben. Die Architekten Paul Steurer und Gerald Amann von der Querformat ZT GmbH haben die ausgeschriebenen Zielsetzungen in hohem Maße planerisch und konzeptionell umgesetzt und auch einen guten Übergang zur zukünftigen Verdichtung in Richtung Ortskern geschaffen. Sowohl das Holzbau- als auch das Haustechnikkonzept überzeugen und lassen auch im technischen Bereich ein gut balanciertes Gebäude erwarten. Den Auftrag zur Planung der zwölfklassigen Schule haben die politischen Organe der Stadt Feldkirch Mitte August an das erstgereichte Büro vergeben.

Neues Schulgebäude

Der Entwurf sieht zwei Gebäude in Flachdachausführung mit einer unterirdischen Verbindung, leicht östlich

versetzt vom derzeitigen Schulstandort, vor. Das Schulgebäude in Z-Form hat drei oberirdische Geschosse und eine Teilunterkellerung. Im Erdgeschoss sind die Aula, Garderoben, Bibliothek, Ganztagesbetreuung, Therapieräume und Verwaltung untergebracht. Es gibt zwei Treppenhäuser und einen behindertengerechten Aufzug. Das erste und zweite Obergeschoss sind ident und beinhalten die eigentlichen Unterrichtsräume in Clusterform. Jeweils zwei Cluster, mit dem sogenannten Marktplatz, um den sich unter anderem jeweils drei Klassen und zwei Gruppenräume anordnen, sind pro Geschoss geplant. Der eigenständige Längsbaukörper ist zweigeschossig. Darin sind zwei Turnhallen inklusive einer Bühne für Veranstaltungen untergebracht, die auch von Vereinen genutzt werden können. Im Außenbereich gibt es für die Schüler*innen ausreichend Flächen für Pause, Ruhe, Spiel, Sport und Bewegung. Der Rasensportplatz befindet sich nicht auf dem Schulareal,

stattdessen werden die Fußballplätze des TSV für den Turnunterricht mitbenutzt.

Die Schulgebäude werden in ökologischer Bauweise als konstruktiver Holzbau umgesetzt und erhalten begrünte Dächer, eine thermische Solaranlage und eine Photovoltaikanlage. Geheizt wird mit einer Erdsonden-Wärmepumpe inklusive erneuerbaren Energieträgern. Die Gesamtnutzfläche des Projekts beträgt rund 5.900 Quadratmeter.

Verkehrsfreie Schule

Radfahrer und Fußgänger bekommen genügend Platz, um zur neuen Volksschule zu gelangen. Auf dem Schulgelände wird es etwa 60 bis 80 Fahrradstellplätze geben. Es ist ein ausdrückliches Anliegen der Stadt Feldkirch, den Autoverkehr – also Bring- und Abholfahrten – auf dem gesamten Areal zu unterbinden. Die wenigen Parkplätze sind für Einsatzfahrzeuge, Güteranlieferung, Behindertentransporte, etc. vorgesehen. Rund 200 Meter nördlich der Schule, an der Tafernstraße gelegen, befindet sich der Festplatz Amberg mit einer ausreichenden Anzahl an Abstell- und Haltemöglichkeiten für den regulären Schulbetrieb. Dort können Eltern, die ihre Kinder zur Schule bringen, und die Lehrer*innen mit ihren Fahrzeugen halten bzw. parkieren. Vom Festplatz Amberg zum künftigen Schulareal ist ein neuer Fußweg geplant.



Beispielbild einer raumakustisch wirksamen Massivholzdecke (geplant von ARGE Querformat + HK Architekten)

Weitere Schritte

Die weiteren Planungen laufen und im nächsten Frühjahr soll das Projekt bei der Baubehörde eingereicht werden. Anschließend sind die Ausführungs- und Detailplanung sowie die Ausschreibungen der Hauptgewerke vorgesehen. Der Baubeginn ist voraussichtlich im Februar/März 2022 und die Fertigstellung des Schulbaus im Herbst 2023 zu erwarten. Bevor der Bau der neuen Schule erfolgen kann, muss teilweise erst Platz geschaffen werden. Hierfür wird im Sommer 2021 eine Ersatzschule mittels Containern auf dem bestehenden Rasensportplatz errichtet und im Herbst 2021 der östlich gelegene Klassentrakt abgebrochen. Der bestehende Verwaltungs- und der Turnhallentrakt bleiben während der Bauphase in Betrieb und werden nach Fertigstellung der neuen Schule abgebrochen. Die Errichtungskosten für den Neubau der Volksschule Altenstadt werden mit rund 19,5 Millionen Euro zuzüglich gesetzlicher Mehrwertsteuer geschätzt. ■

TERMINPLANUNG

- > **Einreichung Baubehörde:** Frühjahr 2021
- > **Errichtung Container-Klassen:** Sommer 2021
- > **Abbruch Klassentrakt Ost:** Herbst 2021
- > **Baubeginn:** Februar/März 2022
- > **Bauende:** Herbst 2023
- > **Baukosten:** etwa 19,5 Millionen Euro netto



Statik

Dynamik

Tragwerksplanung

Wir sind ständig auf der Suche nach motivierten MitarbeiterInnen!

INTERESSIERT AN EINER KARRIERE BEI BHM INGENIEURE?
Senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen bitte an:

BHM INGENIEURE
Engineering & Consulting GmbH
Runastraße 90, 6800 Feldkirch
Telefon 05522 - 46101, office@bhm-ing.com

FELDKIRCH • LINZ • GRAZ • SCHAAN • PRAG

GERNE KIND SEIN

Feldkirch lässt kein Kind zurück

Jedes Kind soll unabhängig von der biografischen Ausgangslage seine Talente entwickeln können, dafür steht das Modellprojekt „Feldkirch lässt kein Kind zurück“.

Seit Mai 2016 läuft im Rahmen des „familieplus“-Landesprogramms, an dem sich auch die Stadt Feldkirch beteiligt ein ambitioniertes Modellvorhaben unter dem Motto „Vorarlberg lässt kein Kind zurück“. Angelehnt ist es an ein erfolgreiches Projekt im deutschen Bundesland Nordrhein-Westfalen. Ziel ist es, unterstützende Angebote für alle Familien zu gestalten. Dementsprechend sensibilisieren die Gemeinden ge-

zielt ihre Mitarbeitenden, um bei Familien frühzeitig Unterstützungsbedarf zu erkennen und darauf zu reagieren. Jedes Kind soll seine Talente entwickeln und sich als Individuum und Teil einer Gemeinschaft erleben können, unabhängig von der biografischen Ausgangslage. Die Gemeinde baut eine kommunale Präventionskette auf: bestehende Angebote in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Soziales werden verknüpft, um Kinder und ihre Familien zu unterstützen – von der Schwangerschaft bis zum Eintritt ins Berufsleben.

Neben der Verbesserung der individuellen Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen sind mit dem Modellvorhaben noch weitere gesamtgesellschaftliche Erwartungen verknüpft. Darunter fallen

die Bildung von Human- und Sozialkapital, Gesundheitsförderung, Präventionsmaßnahmen sowie langfristig die Verringerung der sozialen Folgekosten. „Feldkirch lässt kein Kind zurück“ ist eine Kooperation zwischen dem Land Vorarlberg und der Stadt Feldkirch. Die Koordination in Feldkirch hat Nedja Metzler (nedja.metzler@feldkirch.at oder 05522/304-1211) im September übernommen. ■

familieplus
Feldkirch Vorarlberg
unser Land



Gerne Kind sein – von der Schwangerschaft bis zum Eintritt ins Berufsleben.

Blumen
HOCH
Inh. Jessica Hörburger

6806 Tosters 6820 Frastanz
Alberweg 2 Kirchweg 5
Ortszentrum Ortszentrum
Tel. + Fax.: 05522 - 79 838 Tel.: 05522 - 51 777 Fax.: DW - 4

**Geschenksfloristik
Hochzeitsfloristik
Dekorative Pflanzen
Trauerfloristik**

Mit Blumen zu arbeiten ist unsere Freude!

WAHLEN

Benjamin und Emily sind die neue Spitze der Kinderstadtvertretung

Auch in der ersten Kinderstadtvertretung Vorarlbergs wurde diesen Herbst gewählt. Mit Bürgermeister Benjamin, Vizebürgermeisterin Emily und der Katzenturmkatze als Maskottchen startet die Feldkircher Kinderstadtvertretung offiziell im Februar. Mitmachen ist erwünscht!



In der Kinderstadtvertretung wurde gewählt.

Kinder sollen über Themen diskutieren, die ihnen wichtig sind und Empfehlungen, Ideen und Wünsche an die Stadtvertretung und die zuständigen politischen Ausschüsse abgeben. Das Planungsteam der Kinderstadtvertretung, in dem 87 Kinder mitwirkten, hat die Entwicklungsphase abgeschlossen. Im Vorbereitungsjahr (Dezember 2019 bis Oktober 2020) waren die beteiligten Kinder mit Eifer dabei und haben die Rahmenbedingungen für das Gremium definiert. Das entstandene Konzept der Kinderstadtvertretung wird im Dezember zur Beschlussfassung der (Erwachsenen-) Stadtvertretung vorgelegt. Dann wird es ernst: Die Kinderstadtvertretung soll im Februar 2021 das erste Mal offiziell tagen.



Sieger der Wahl: Vizebürgermeisterin Emily und Bürgermeister Benjamin

Wahlen

Diesen Herbst wurde in der Kinderstadtvertretung auch gewählt. Für das Bürgermeister*innen Amt stellten sich vier Kinder zur Wahl. Nach einer spannenden Stichwahl konnte sich Benjamin (neun Jahre) knapp durchsetzen. Als Vizebürgermeisterin wurde Emily (neun Jahre) gewählt. Die Sitzungen der Kinderstadtvertretung werden zukünftig von Bürgermeister und Vizebürgermeisterin geleitet. Die Kinderstadträt*innen werden bei der ersten Sitzung im Februar gewählt. In Anlehnung an die politischen Ausschüsse gibt es Thementeam, die sich bestimmten Fragen und Projekten widmen. Folgende Themenfelder wurden in der Kinderstadtvertretung ausgearbeitet: Umwelt und Mobilität, Sport und Freizeit, Bildung und Kultur, Soziales und Beteiligung, Mitbestimmung, Öffentlichkeitsarbeit.

Katzenturmkatze

Ebenfalls abgestimmt wurde über das Maskottchen der Kinderstadtvertretung. Durchsetzen konnte sich die „Katzenturmkatze“ designed von Pia (neun Jahre). Die Katze steht für eine der bekanntesten Sehenswürdigkeiten Feld-

kirchs – den Katzenturm – und soll Feldkirch Glück bringen (Winkekatze). Dieses Maskottchen wird die Kinder bei zukünftigen Treffen ihrer Stadtvertretung begleiten. Die Katzenturmkatze wurde gemäß der Zeichnung von Pia von der Designerin Andrea Sturn von „Alpenglück, die Nadelmanufaktur“, nachgenäht und den Kindern bei der Planungssitzung präsentiert.



Pia ist die Designerin des Maskottchens „Katzenturmkatze“

Mitmachen!

Alle Feldkircher Kinder im Alter von sieben bis zwölf Jahren, die Interesse haben, in der Kinderstadtvertretung mitzuarbeiten, sind dazu herzlich eingeladen. Das Jugendservice freut sich auf Anmeldungen und informiert auch gerne im Detail zur Kinderstadtvertretung: Tel. 05522/304-1281 oder jugend@feldkirch.at ■



GEWALT- UND MOBBINGPRÄVENTION

Wenn Schule Spaß macht, lernt es sich besser

Was passiert, wenn Konflikte in der Schule so stark werden, dass Schüler*innen nicht mehr in die Schule wollen? Schnell fällt hier der Begriff Mobbing. Die Fachstelle Gewalt- und Mobbingprävention für Schulklassen im Jugendhaus Graf Hugo bietet Workshops an, um den Zusammenhalt in Klassen zu stärken.

Im Zusammenleben von Menschen entstehen Konflikte. Die meisten lassen sich lösen. Von Mobbing wird gesprochen, wenn einzelne Personen ausgeschlossen und wiederholt bewusst gekränkt oder schikaniert werden.

In der Schule kommen viele unterschiedliche Persönlichkeiten zusammen und es ist wichtig, dass ein vertrauensvolles Umfeld besteht, denn nur dann können sich Schüler*innen optimal auf die Lerninhalte konzentrieren. Die Jugendarbeiter*innen des Graf Hugo bieten Workshops zur Mobbingprävention für Schulklassen im Bezirk Feldkirch an. Ziel dabei ist: Jugendliche stark machen, Jugendlichen das Rüstzeug mitzugeben, ihre Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken sowie Gewalt- und Mobbingspiralen sichtbar machen.

Präventionsworkshops

Die vierstündigen Workshops werden durch ein buntes Repertoire an Methoden unterschiedlich gestaltet. Ausgangspunkt ist immer die jeweilige Situation in

◀ In vertrauensvoller Atmosphäre werden Gewalt- und Mobbingspiralen sichtbar gemacht.

der Klasse. Wichtig ist, dass eine vertrauensvolle Atmosphäre hergestellt wird. Es geht darum, Bewusstseinsbildung für die Thematik zu schaffen, die Schüler*innen für verschiedenste Gewaltformen zu sensibilisieren, den Zugang zu Hilfsangeboten aufzuzeigen sowie den Zusammenhalt und die Klassengemeinschaft zu stärken. Die Offene Jugendarbeit bietet auch Nachbesprechungen mit den Lehrpersonen an. Diese können wesentlich dazu beitragen, ein positives Klassenklima zu schaffen und nachhaltig aufrechtzuerhalten.

Cybermobbing

Durch Lockdown und Distance-Learning hat auch das Thema Cybermobbing an Bedeutung gewonnen. Präventionsmaßnahmen werden in diesem Bereich zukünftig noch wichtiger und sind Teil der Workshops. Aufgrund der aktuellen Corona-Bestimmungen stehen die Jugendarbeiter*innen des Graf Hugo in engem Kontakt mit den Schulen. Dieses landesweite Angebot der Mobbingprävention gibt es seit 2018. Die Workshops werden vom Land Vorarlberg finanziert, die Koordination geschieht über die KOJE und die Bildungsdirektion. Das Angebot ist für Schulklassen kostenlos. ■



Balancieren – oftmals schwieriger, als es aussieht.

SPIELPLATZ OBERER RIEGEL

Kletterfelsen samt Hängebrücke für Kinder

Mitte September wurde der Spielplatz „Oberer Riegel“ den Kindern übergeben. Die letzte Maßnahme aus dem Spielraumkonzept 2009 wurde somit umgesetzt.

Ein Kletterfelsen inklusive Hängebrücke, ein Bewegungsparcours, eine Doppelschaukel und vieles mehr sind Teil des neuen Spielplatzes „Oberer Riegel“ in Gisingen. Mitte September wurde der Spielplatz offiziell von Bürgermeister Wolfgang Matt eröffnet und den Kindern übergeben. Beim Neubau des Spielplatzes wurden nicht nur die Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt. Auch die Anliegen der Eltern und Anrainer*innen fanden durch einen Beteiligungsprozess Gehör. Der Hügel, der als Lärm- und Sichtschutz dient, wurde von der Stadtgärtnerei bepflanzt. Es wurde auf Bitten der Eltern darauf geachtet, genügend Sitzgelegenheiten und Mülleimer zu installieren. Die Spielgeräte wurden von der Firma Aquamühle gebaut und der Brunnen wurde von den Stadtwerken Feldkirch errichtet. Rund sechs Monate dauerte das Bauprojekt. Die Kosten beliefen sich auf rund 85.000 Euro.

Spielraumkonzept

Mit dem Spielplatz „Oberer Riegel“ wurde die letzte Maßnahme aus dem Spielraumkonzept 2009 umgesetzt. Seit 2019 wird ein neues Spiel- und Freiraumkonzept erarbeitet, in welchem Maßnahmen für die kommenden Jahre festgelegt werden. Ziel ist es, gut erreichbare Freiräume im gesamten Stadtgebiet zur Verfügung zu stellen, die sich gegenseitig ergänzen und untereinander vernetzt sind. Im Fokus stehen Kinderspielplätze, aber auch Jugendplätze, Naturräume, öffentliche Räume sowie bestehende Sport- und Freizeitangebote. Die Ergebnisse des Beteiligungsprozesses im Herbst 2019 sind in das Konzept eingeflossen. Das Spiel- und Freiraumkonzept wird voraussichtlich noch heuer von der Stadtvertretung beschlossen. ■



Spaß im Freien garantiert – für Groß und Klein.

Die feinsten Ideen für die Festtage!



Fondue-Spezialitäten – fein geschnitten und vorbereitet

Delikate Vorspeisen

Festliche Hauptgerichte

Kommen Sie vorbei und holen Sie den neuen Weihnachtsfolder mit vielen Ideen für die Festtage!

schöch
Metzgerei

Mo bis Fr
durchgehend
6–18 Uhr
Sa 6–12 Uhr

Seb.-Kneipp-Straße 2
Feldkirch-Nofels
Telefon 055 22-72 184
www.metzgerei-schoech.at

KANALISIERUNG: HEUTE & DAMALS

Neustadt: Modernisierung im Rahmen des historischen Stadtbilds



Die Einführung einer Kanalisation war Teil eines gewaltigen Modernisierungsprojekts.

Die Kanalisation in Feldkirch ist die älteste in Vorarlberg und wurde vor über hundert Jahren gebaut. Ein Rückblick zeigt die harte Arbeitswelt von damals. Heute ist eine Sanierung der alten Kanalisation erforderlich. Gestartet wird nächstes Jahr in der Neustadt.

Feldkirch begann 1905 als erste Stadt Vorarlbergs mit den Planungen für eine moderne Schwemmkanalisation. Bis dahin dienten Wassergräben, die die Stadt durchzogen und primär Feuerlöschzwecken dienen sollten, als Abwassergrinne. Die hygienischen Bedingungen

waren katastrophal. 1895 benutzten Anrainer den Begriff „Seuchenbach“ für einen dieser Bäche. Der Bau einer neuen Volksschule wurde 1886 außerhalb der Stadt am Hirschgraben beschlossen, weil das Schulhaus am alten Standort, dem heutigen Raiffeisenplatz, wegen der Geruchsbelästigung des Entenbachs nicht errichtet werden konnte.

Damals: Harte Arbeitswelt

Einen gewaltigen Schritt in die Moderne setzte die Feldkircher Gemeindevertretung im Mai 1905, als sie die Ausarbeitung eines Kanalisierungsprojekts vergab. Die erste Bauetappe wurde 1908 inmitten der Altstadt in Angriff genommen. Die gesamten Arbeiten dauerten bis 1913, als die Gebiete außerhalb der Altstadt (Hirschgraben, Bahnhofstraße, Reichsstraße und Widnau) fertiggestellt wurden. Krieg und wirtschaftliche Schwierigkeiten ermöglichten erst in den 1950er Jahren die Weiterführung der Kanalarbeiten in den anderen Stadtteilen.

Verwendet wurden vor allem glasierte Steinzeugröhren, die größtenteils bis heute ihren Dienst tun. Die Bauarbeiten wurden durch Feldkircher Baufirmen wie Gebrüder Hilti, Seraphin Pümpel, Baumeister Fuchs und Fa. Modena durchgeführt. Alle Arbeiten, vom Ausheben der Gräben bis zum Verlegen der Röhren, wurden vorwiegend von Arbeitern aus dem Trentin, durchgeführt. Lediglich Schaufeln und Pickel und manchmal ein Flaschenzug standen ihnen als Werkzeug zur Verfügung. Bemerkenswert ist, dass die Stadtverwaltung jeden Baufortschritt durch einen Berufsfotografen dokumen-

tieren ließ. Die Fotos geben Einblick in den harten Arbeitsalltag und belegen, wie fortschrittlich man bereits vor über hundert Jahren gearbeitet hat. Innerhalb weniger Jahre verwandelte sich das altmodische Städtchen Feldkirch in die kommunaltechnisch modernste Stadt Vorarlbergs.



Die Baugruben waren metertief und die Arbeiter benutzen Schaufeln und Pickel.

Heute: Hochmoderne Sanierung

Mittlerweile ist Feldkirch im Jahr 2020 jene Stadt mit der ältesten Kanalisation in Vorarlberg. Die Planungen für die Sanierungsarbeiten laufen bereits seit Jahren. Startpunkt des großen Bauvorhabens wird die Neustadt sein. Dieser Abschnitt wurde im Zusammenhang mit der Umgestaltung der Neustadt zur Fußgängerzone vorgezogen. Sämtliche Hausanschlüsse werden künftig über Schächte angebunden sein, damit die Zugänglichkeit jederzeit gewährleistet ist. Die Entwässerung wird nach wie vor im Mischsystem (gemeinsame Ab-

leitung von Schmutz- und Regenwasser) erfolgen, da in der Neustadt zu geringe Versickerungsflächen vorhanden sind. Im Zuge der Kanalsanierung wird auch die Oberfläche, insbesondere im Bereich vom Rathaus bis zur Dogana, neu gestaltet. Der zentrale Fokus liegt dabei auf einer Modernisierung im Rahmen des historischen Stadtbilds. Die Bauausführung wird in Abschnitten erfolgen, damit der Geschäfts- und Lokalbetrieb so wenig wie möglich eingeschränkt wird.

Welcher Straßenzug nach der Neustadt saniert wird, ist noch nicht beschlossen. Für die Bauabschnitts-Planung müssen die Durchflussmessungen abgeschlossen werden. Erst wenn das Gesamtkonzept inkl. Hydraulik vorliegt, kann die Planung erfolgen. Aus heutiger Sicht ist für die notwendige Kanalisation der gesamten restlichen Innenstadt der Zeitraum von 2022 bis 2025 vorgesehen. Informations- und Diskussionsveranstaltungen für direkt betroffene Anrainer und Gewerbetreibende haben für den ersten Bauabschnitt Neustadt bereits stattgefunden. Weitere Informationsveranstaltungen sind geplant. Bei konkreten Fragen zum Projekt kann der Verantwortliche im Bauamt, Rainer Graf-Bösch (rainer.graf-boesch@feldkirch.at oder 05522 304-1470) Auskunft geben. ■



Die vor über 100 Jahren verlegten Rohre (im Bild Gaiszipfel) sind teils heute noch in Verwendung.



Die Kanalarbeiten in der Neustadt wurden 1912 fertiggestellt.

KANALSANIERUNG NEUSTADT

- > **Baubeginn:** voraussichtlich Spätsommer 2021
- > **Bauende:** voraussichtlich Herbst 2022
- Weitere Kanalsanierung Innenstadt:** voraussichtlich 2022 – 2025



Erste Vorarbeiten für das Portal Altstadt wurden erfolgreich abgeschlossen.

STADTTUNNEL

Vorarbeiten im Bereich der Pädagogischen Hochschule

Die ersten vorbereitenden Bauarbeiten für den Feldkircher Stadttunnel schreiten voran: Die Schulbrüderstraße wurde neu errichtet und der Verlauf der L191a angepasst. Der Busverkehr wird mit der neuen Ampelschaltung begünstigt und die Unfallgefahr verringert.

Rechtzeitig zum Schulbeginn im September wurde die Umlegung der L191a im Bereich der Pädagogischen Hochschule fertiggestellt und die Schulbrüderstraße neu errichtet. Die gesamte Infrastruktur wurde erneuert und somit auf den Stand der Technik gebracht. Die Verbindung zwischen L191a und Carinagasse ist die neue Schulbrüderstraße. Diese Gemeindestraße entlastet insbesondere die Ampelkreuzung Pruggergasse/Schiller-

straße, die bisher zu Stoßzeiten regelmäßig überlastet war. Sämtliche Arbeiten wurden neben dem täglichen Verkehr durchgeführt. Gearbeitet wurde auch in den Nachtstunden zwischen 20 und 6 Uhr, dann stand für den Verkehr nur ein Fahrstreifen zur Verfügung. Die Restarbeiten außerhalb der Fahrbahnbereiche wurden im November abgeschlossen. Hier wird künftig die Tunnelanbindung über das Portal Altstadt erfolgen.

Busverkehr begünstigt

Nach Abschluss der Straßenbauarbeiten und einer kurzen Testphase wurde auch die neue Ampelanlage an der Kreuzung L191a/Schulbrüderstraße in Betrieb genommen. Dies kommt vor allem dem öffentlichen Verkehr zugute, da die Busse jetzt ungehindert auf der gesamten Länge der L191a fahren können. Die Fahrpläne sind dadurch besser einzuhalten und die Anschlüsse im Bereich Busplatz/Katzenturm bzw. Bahnhof deutlich sicherer zu erreichen. Es kommt zu einer

Entlastung neuralgischer Punkte wie zum Beispiel der Bärenkreuzung und Fußgänger*innen profitieren von längeren Grünphasen. Insgesamt kann damit auch die Unfallgefahr im gesamten Bereich der L191a minimiert werden.

Gesamtprojekt Stadttunnel

Die Vorarbeiten für den Feldkircher Stadttunnel schreiten somit voran. Das Gesamtprojekt besteht aus einem System von vier Tunnelabschnitten, welche über einen zentralen unterirdischen Kreisverkehr miteinander verbunden sind. Die Gesamtlänge aller Tunnelabschnitte (ohne zentralen Kreisverkehr) beträgt rund 3,7 km. Die Tunnelabschnitte knüpfen an vier Stellen an das bestehende Straßennetz an. Neben dem bereits beschriebenen Portal Altstadt sind dies die Portale Felsenau, Tisis und Tosters. Die Gesamtkosten für das Projekt betragen rund 253 Millionen Euro (Stand 2016). Davon werden rund 200 Millionen Euro vom Land finanziert, etwa 10 Millionen Euro durch die Stadt Feldkirch und 40 Millionen Euro aus Finanzausgleichsmitteln des Bundes. Für die Verlegung der Freileitung Fellengatter unter die Tunnelbahn leisten die Energienetze Vorarlberg einen Beitrag von etwa 3 Millionen Euro. Die Gesamtfertigstellung ist bis spätestens 2030 geplant. ■

AUFWEITUNG KAPFSCHLUCHT

Hochwasserschutz für Feldkirchs Innenstadt

Um auch für ein hundertjähriges Hochwasser der Ill gerüstet zu sein, laufen die Vorbereitungen für die Aufweitung der Kapfschlucht. Ein erster Feldversuch zur bestmöglichen Verkehrsführung während der Bauarbeiten wird derzeit ausgewertet.

Das Hochwasser der Ill 2005 ist vielen noch lebhaft in Erinnerung. Die Hochwassergefährdung der Feldkircher Innenstadt durch Starkregen wurde damals augenscheinlich. Die Vorbereitungen der Stadt, sich zukünftig für ein hundertjähriges Hochwasser zu rüsten, schreiten voran. Gemeinsam mit dem Wasserverband Ill-Walgau und dem Land Vorarlberg läuft die Umsetzung des Projekts „Ill-Hochwasserschutz Stadt Feldkirch“.

Aktueller Projektstand

Im Planungsprozess wurden verschiedenste Varianten untersucht und die Bestvariante inklusiver einer Aufweitung der Kapfschlucht und der Erneuerung der Montfortbrücke sowie der Heilig-Kreuz-Brücke beschlossen. Aktuell arbeiten mehrere Planungsbüros an der Einreichplanung, die im Frühjahr 2021 fertig wird. Bis Mitte 2021 sollen das Behördenverfahren sowie das Förderansuchen abgeschlossen sein. Bis Ende nächsten Jahres wird mit einem Be-



Die Heilig-Kreuz-Brücke wird an die neue Breite der Schlucht angepasst.

schluss der Fördergeber gerechnet. Die Ausschreibung der Baumeisterarbeiten erfolgt voraussichtlich 2022, sodass mit der Aufweitung der Kapfschlucht planmäßig Ende 2022 begonnen werden kann.

Feldversuch Verkehr

Die vorübergehende Sperre der Kapfschlucht ab Ende 2022 hat auch Auswirkungen auf den Verkehr. Der Stadtbuss muss dann fast zwei Jahre lang großräumig umgeleitet werden. Um die Auswirkungen auf den Fahrplan und den Zeitverlust möglichst gering zu halten, laufen bereits jetzt Planungen. Im November wurde ein erster Feldversuch gestartet und die Ampelschaltung bei der Vorarlberghalle und dem Kapf

probehaltig neu justiert. Ziel ist es, den Ardetzenbergtunnel möglichst staufrei zu halten, damit der Stadtbuss ohne größere Zeitverluste durch den Tunnel fahren kann. Bei dieser möglichen Variante würden die Stadtbuss-Linien 3, 4, 5, 6 und 8 durch den Ardetzenbergtunnel – über die Bärenkreuzung – zum Bahnhof bzw. Montforthaus geführt. Die Ergebnisse des ersten Feldversuchs werden jetzt ausgewertet, um für die Bauarbeiten bestmöglich vorbereitet zu sein. ■

„ILL HOCHWASSERSCHUTZ“

1. Bauabschnitt, Beginn voraussichtlich Ende 2022: Die Kapfschlucht wird aufgeweitet. Die Kapfstraße als Galeriebauwerk und die darüber liegende Ardetzenbergstraße werden neu errichtet. Die Heilig-Kreuz-Brücke wird abgebrochen und in historischem Stil wieder aufgebaut.

2. Bauabschnitt, Beginn voraussichtlich 2024: Die Montfortbrücke wird erneuert. Der Verkehr wird in der Zwischenzeit über eine Behelfsbrücke geleitet.

Kosten: Insgesamt werden für das Gesamtprojekt „Ill-Hochwasserschutz Stadt Feldkirch“ Kosten in Höhe von rund 22 Millionen Euro veranschlagt.

Der Mensch schenkt. Lucia* lenkt.

Schenken Sie stressfreie und umweltbewusste Mobilität mit Gutscheinen oder Jahreskarten für Bus und Bahn. Damit fahren Sie sicher gut.



sinnvoll schenken:

Jahreskarte Feldkirch
178€ Vollpreis
124€ Sparpreis

Jahreskarte maximo
385€ Vollpreis
270€ Sparpreis

erhältlich im
Mobilpunkt Feldkirch/
Oberes Rheintal

S T A D T B U S
FELDKIRCH

L A N D B U S
OBERES RHEINTAL

feldkirch.at/stadtbus
vmobil.at/landbus-or

Tarife gültig ab 1.1.2021

* Lucia ist eine von unseren
182 Buslenkerinnen
und Lenkern, die sie gerne
von A nach B bringen.

Betriebszeiten Dezember:

- 8-12** **Stadtbus/Landbus**
es gilt der Sonn- und
Feiertagsfahrplan
YOYO
20 bis 5 Uhr
- 24-12** **Stadtbus/Landbus**
es gilt der Donnerstagsfahrplan
bis 18 Uhr, letzte Fahrt Linie 1 um
18.04 Uhr ab Bahnhof Feldkirch
YOYO
keine Fahrt
**Mobilpunkt Feldkirch/
Oberes Rheintal**
9 bis 12 Uhr
- 31-12** **Stadtbus/Landbus**
es gilt der Freitagsfahrplan
YOYO
20 bis 5 Uhr
**Mobilpunkt Feldkirch/
Oberes Rheintal**
9 bis 12 Uhr

FEUERWEHR

Neues Tanklöschfahrzeug

Mitte August wurde der Ortsfeuerwehr Feldkirch-Tosters offiziell ein neues Tanklöschfahrzeug übergeben. Damit investiert die Stadt Feldkirch weiter in die Sicherheit der Feldkircher Bürger*innen.

Das neue Tanklöschfahrzeug der Tostener Feuerwehr hat ein Gesamtgewicht von 18 Tonnen, ist über sieben Meter lang, mehr als drei Meter hoch und gut zweieinhalb Meter breit. Im Fahrzeug können neun Feuerwehrmitglieder transportiert werden. Es verfügt über einen 2.000 Liter fassenden Wassertank sowie über zwei Schaumtanks.

Das Fahrzeug hat einen Allradantrieb und ist mit modernster Technik ausgestattet. Dazu gehören beispielsweise eine computergesteuerte Pumpenregulierung, ein schwenkbarer LED-Lichtmast, eine Wärmebildkamera und weitere technische Hilfsgeräte. Ein Einbaustromerzeuger kann bis zu 8.000 Watt Strom bereitstellen und die Leiterabsenkung funktioniert vollautomatisch. Der Zuschlag für das Fahrgestell und den Aufbau konnte an die Firma Rosenbauer vergeben werden, ein österreichisches Unternehmen mit Sitz in Linz. Das neu angeschaffte Fahrzeug kostet rund 500.000 Euro, wobei ein Viertel der Kosten über den Feuerwehrfonds des Landes Vorarlberg gefördert wird. ■



Bürgermeister Wolfgang Matt bei der Schlüsselübergabe.

STADTBUS FELDKIRCH

Fahrplanwechsel 2021

Ab 13. Dezember gilt der neue Stadtbus-Fahrplan. Verbesserungen gibt es zu den Hauptverkehrszeiten durch ein zusätzliches Fahrzeug.

Die letzten Monate haben sich hauptsächlich um eines gedreht: das Corona-Virus. Die Pandemie hat den öffentlichen Nahverkehr und somit auch den Stadtbus Feldkirch auf eine harte Probe gestellt. Die Fahrgastzahlen sind massiv zurückgegangen und die Verantwortlichen beim Stadtbus inklusive der Verkehrsunternehmen standen vor großen Schwierigkeiten. Die gute Nachricht ist,

dass trotz dieser Umstände das hohe Angebotsniveau in Feldkirch im nächsten Jahr weiterhin zur Verfügung steht und sogar noch verbessert wird.

Verbesserungen

Der Fahrplanwechsel bringt eine Fahrplanstabilisierung der Ringlinien 1 und 2 sowie der Linie 4. Insbesondere zu den Berufs- und Pendlerstoßzeiten kommen die Busse in Feldkirch oft nicht pünktlich an den Haltestellen an. Mit dem Fahrplanwechsel ab Dezember wird daher an Schultagen zur Hauptverkehrszeit am Nachmittag ein zusätzliches Fahrzeug eingesetzt. Mit dieser Maßnahme sollen Verspätungen ausgeglichen und Fahrgäste pünktlich an ihr Ziel gebracht werden.

Der neue Fahrplan gilt ab Sonntag, 13. Dezember 2020.

Alle Infos gibt es auch online:
www.stadtbus-feldkirch.at ■



Der neue Fahrplan bringt Verbesserungen – vor allem für die Linien 1, 2 und 4.

Sie wollen sorglos durch's Jahr kommen? Wir helfen Ihnen!



Der Maschinenring ist als Ihr regionaler Partner auch 2021 für Sie da!

Ob Schneeräumung, Salz- oder Splittstreuung im Winter oder Baumschnitt und Grünraumpflege im Sommer - die Maschinenring-Profis erledigen alle anfallenden Arbeiten schnell, unkompliziert und sicher.

Gleich informieren, wir beraten Sie gerne!
Maschinenring Oberland
T 059060 804
E oberland@maschinenring.at
www.maschinenring.at

Die Profis vom Land



 Grünraumpflege  Winterdienst  Baumpflege

SPRECHSTUNDEN DER STADTRÄTINNEN UND STADTRÄTE



Bürgermeister Wolfgang Matt

nach telefonischer Voranmeldung
Tel. 05522/304-1110



Vizebürgermeister Daniel Allgäuer

nach telefonischer Voranmeldung
Tel. 05522/304-1442
 > Hochbau, Tiefbau
 > Straßenbau und Straßenerhaltung
 > Kanal- und Wasserbau



Stadträtin Gudrun Petz-Bechter

nach telefonischer Voranmeldung
Tel. 05522/304-1110
 > Kindergärten und Kinderbetreuung
 > Jugend, Schulen, Bildung, Musikschule
 > Sport und Sportstätten



Stadträtin Marlene Thalhammer

jeden Montag ab 13.30 Uhr
nach telefonischer Voranmeldung
Tel. 05522/792 94 oder
0664/831 74 70
 > Umweltschutz
 > Abfallwirtschaft



Stadtrat Benedikt König

nach telefonischer Voranmeldung
Tel. 05522/304-1110
 > Finanzen und Vermögen
 > Wirtschaft
 > Tourismus



Stadtrat Rainer Keckeis

jeden Montag, 11.30 bis 12.30 Uhr
nach telefonischer Voranmeldung
Tel. 05522/304-1442
 > Energie und Klimaschutz
 > Stadtwerke
 > Landwirtschaft und Forst



Stadträtin Laura Fetz

nach telefonischer Voranmeldung
Tel. 05522/304-1271
 > Kultur
 > Bibliothek und Büchereien
 > Integration



Stadtrat Guntram Rederer

jeden Donnerstag, 17 bis 18 Uhr
nach telefonischer Voranmeldung
Tel. 05522/304-1231
 > Sozial- und Gemeinwesen
 > Familie, Senior*innen und Wohnungswesen
 > Gesundheits- und Gemeindegewaltswesen



Stadtrat Thomas Spalt

jeden Montag, 10 bis 12 Uhr
nach telefonischer Voranmeldung
Tel. 05522/304-1441
 > Stadtentwicklungsplanung, Raumplanung
 > Verkehrsplanung
 > Altstadterhaltung und Denkmalschutz



Stadtrat Georg Oberndorfer

jeden Montagnachmittag,
nach Voranmeldung
Tel. 0699/116 978 22
E-Mail: georg.oberndorfer@neos.eu
 > Technologie
 > Digitalisierung
 > Unternehmensansiedelung, Start-up-Unternehmen



◀ Michael Gallaun engagiert sich als Obmann der Werbegemeinschaft für einen attraktiven Wirtschaftsstandort und eine starke Einkaufsstadt Feldkirch.

HANDEL UND GASTRONOMIE

„Als Kunde habe ich es in der Hand, wie es in meiner Stadt aussieht.“

Schwierige Zeiten kommen laut Michael Gallaun auf den Handel zu, nicht nur in Feldkirch. Für den Obmann der Werbegemeinschaft setzt die Konkurrenz der Online-Handelskonzerne alle, die im stationären Handel verankert sind, unter Druck – seit Beginn der Pandemie so stark wie noch nie.

Mit der Dogana haben er und seine Familie Feldkircher Gastronomiegeschichte geschrieben. Stark macht sich Michael Gallaun aber nicht nur für den eigenen Betrieb in der Neustadt. Als Obmann der Werbegemeinschaft engagiert er sich für einen attraktiven Wirtschaftsstandort. Die Einkaufsstadt Feldkirch steht für den WEF-Obmann nicht nur aufgrund aktueller Einschränkungen vor großen Herausforderungen. Für ihn hat die Pandemie eines beschleunigt: Die Ein-

sicht, wo Handlungsbedarf im regionalen Handel besteht. Und - die Zukunft der Einkaufsstadt Feldkirch liegt für den Familienunternehmer auch in den Händen jener, die ihre Handlungsmacht oft unterschätzen: Den Kund*innen.

Das Gespräch führte Andreas Feuerstein.

Herr Gallaun, die Pandemie hat 2020 die gesamte Wirtschaft massiv belastet. Warum trifft es den Handel in Feldkirch besonders hart?

Die Pandemie hat kleinere und mittlere Unternehmen viel härter getroffen als die großen, weil sie über viel weniger Rücklagen aus Gewinnen verfügen. Und in Feldkirch gibt es eben genau das: Sehr viele kleine, inhabergeführte Geschäfte. Das schätzt die Kundschaft ja an uns und macht die Einkaufsstadt Feldkirch aus. Was in normalen Zeiten eine Stärke ist, wird jetzt aber zum Problem.

Wie hat der Feldkircher Handel in ihren Augen auf die Krise reagiert und was hat die Werbegemeinschaft gemacht, als es im März „Lockdown“ hieß?

Der Handel und die Gastronomie mussten von einem Tag auf den anderen komplett die Türen schließen, das war eine beispiellose Situation. Es stellte sich heraus, dass viele die Digitalisierung im Handel vernachlässigt hatten, und das rächte sich. Was mir Mut gegeben hat in dieser Zeit, war die große Solidarität untereinander. Auch gab es sehr schnell Initiativen, um auf den Lockdown zu reagieren. Die WEF und die Stadtkultur haben in nur wenigen Tagen eine Website auf die Beine gestellt, auf der sich alle präsentieren konnten, die telefonisch und online Bestellungen aufnehmen. Um die Waren zu den Kund*innen zu bringen, haben wir einen Lieferservice eingerichtet, der täglich und im ganzen Land unterwegs war.

Wie hat sich die Situation seither entwickelt?

Sehr verhalten, das muss man so sagen. Vor allem die Kundschaft aus der Schweiz und aus Liechtenstein hat gefehlt. Und sie fehlt immer noch, denn die Reisewarnungen bringen nicht nur den Freizeitspendern sondern auch den Handelstourismus zum Erliegen. Eines ist klar: Von einer Rückkehr zur Normalität sind wir meilenweit entfernt.

Aufgabe der Werbegemeinschaft ist es, zu unterstützen. Was leistet die WEF für den Handel und die Gastronomie in Feldkirch?

Die Werbegemeinschaft agiert als politische Interessenvertreterin, bietet Service-Leistungen für Mitglieder an und setzt gemeinsam mit der Stadtkul-

tur verkaufsfördernde Maßnahmen um. Dazu zählen auch Veranstaltungen wie der Rundklang, die Weinreise Peravinum oder „Feldkirchs Geheimnisse“, die in diesem Jahr nicht oder nur eingeschränkt stattfinden konnten. Der Feldkircher Einkaufsgutschein ist seit mehr als 30 Jahren eine Erfolgsgeschichte. Die Gutscheinumsätze betragen letztes Jahr fast 1,2 Millionen Euro.

Die jüngste Maßnahme der WEF waren im Herbst „Feldkirchs Lostage“. Worum ging es da und was wollte die Aktion bewirken?

Die Aktion war zum einen natürlich ein Instrument zur Verkaufsförderung, mit tollen Preisen und einer hohen Gewinnchance. Was wir mit Feldkirchs Lostagen aber vor allem wollten ist, uns bei all jenen bedanken, die Handel und Gastronomie in der Stadt überhaupt möglich

machen. Die Aktion hat in der Stadt ein sichtbares Zeichen gesetzt: Eine Einkaufsstadt gibt es nur, weil es Kundinnen und Kunden gibt.

Welche Rolle spielt in Ihren Augen das Verhalten der Kund*innen für die Zukunft des Handels?

Zum einen muss man schon sagen, dass es in unserer Verantwortung als Unternehmerinnen und Unternehmer liegt, Bedürfnisse ernst zu nehmen. Auch wer „altmodisch“ in der Stadt einkauft, erwartet sich, dass Handel und Gastronomie auf der Höhe der Zeit sind. Ich gebe Ihnen ein Beispiel: Wenn ein Gast eine Warnmeldung in seinem Browser bekommt, weil meine Website keine Datenverschlüsselung verwendet, habe ich im Digitalzeitalter ein Problem. Wandel ist unausweichlich, wir müssen uns dem mutig stellen. Eines ist für mich aber auch klar: Am Ende entscheiden die Kundinnen und Kunden über Erfolg. Als Kunde habe ich es mit meinem Einkaufsverhalten in der Hand, wie es in der Stadt, in der ich lebe, aussieht. ■



◀ Mit „Feldkirchs Lostagen“ will sich die Werbegemeinschaft bedanken: Unsere Einkaufsstadt gibt es nur, weil es Kund*innen gibt.



◀ Vorderland-Feldkirch: Eine regional abgestimmte Raumplanung ist Ziel des gemeinsamen regionalen Entwicklungskonzepts.



„Grund und Boden ist ein knappes Gut. Wir tragen Verantwortung, sorgsam damit umzugehen und für die Zukunft vorausschauend zu planen.“

Bürgermeister Wolfgang Matt

REGIO VORDERLAND-FELDKIRCH

Gemeinsam Lebensraum planen

Die Regio Vorderland-Feldkirch widmet sich seit Mitte 2019 intensiv der regionalen Raumplanung. Das räumliche Entwicklungskonzept soll die Weichen für eine vorausschauende und nachhaltige Weiterentwicklung des gemeinsamen Lebensraumes stellen.

Ein regionales räumliches Entwicklungskonzept (regREK) ist ein raumbezogenes Leitbild. Es wirkt als strategische Handlungsgrundlage für die kommenden zehn bis 15 Jahre und bildet die Schnittstelle zwischen dem vorarlbergweiten Raumbild 2030 und den räumlichen Entwicklungsplänen der Gemeinden. Das räumliche Entwicklungskonzept von Feldkirch bietet beispielsweise die Basis für die Flächenwidmungs- und Bebauungspläne und wurde gemeinsam mit dem Stadtentwicklungsplan von 2017 bis 2019 aktualisiert.

Regional planen

„Grund und Boden ist gerade in unserer Region ein knappes und wertvolles Gut. Heute mehr denn je“, ist Bürgermeister Wolfgang Matt überzeugt. „Unsere Generation trägt die Verantwortung, sorgsam damit umzugehen und für die Zukunft vorausschauend zu planen. Daher ist es wichtig, jetzt eine gut abgestimmte und strukturierte regionale Raumplanung zwischen den Gemeinden zu verankern.“

In der aktuellen, ersten Projektphase wird das sogenannte regREK-Zielbild für die Region Vorderland-Feldkirch gemeinsam erstellt. Das ist eine Art raumplanerischer Wertekatalog, der bis Herbst 2021 von allen Gemeindevertretungen der Region beschlossen werden soll. Dieses Zielbild wird zentrale Leitsätze und Ziele zu acht Themenbereichen enthalten: Bauen & Wohnen, Arbeiten & Wirtschaften, Unterwegs sein, Klima & Energie, Bewahren & Schützen, Erleben & Genießen, Zusammen leben sowie

Wachsen & Kooperieren. In der zweiten Projektphase sollen konkrete Maßnahmen konzipiert, gereiht und zur Umsetzung gebracht werden. „Dass regionale Abstimmungen und Planungen im Endeffekt handfeste Ergebnisse zum Vorteil der Bevölkerung hervorbringen, beweist z.B. das neue Altstoffsammelzentrum Vorderland“, weiß Regio-Manager und Projektleiter Christoph Kirchengast. „Das Sammelzentrum in Sulz wird auch von Feldkircher*innen gerne genutzt“.

Bürgerbeteiligung

Das regREK Vorderland-Feldkirch wird unter breiter Einbindung der Bevölkerung erstellt: Letztes Jahr wurde ein großes Spektrum an öffentlichen Beteiligungsmöglichkeiten angeboten. Die entsprechenden Zwischenergebnisse und Analysen können unter www.vorderland.com/regrek abgerufen werden. Die zweite, für Frühling 2020 geplante Beteiligungsphase musste aufgrund der Corona-Krise verschoben werden. Nun ist dieser Projektteil für das

erste Halbjahr 2021 vorgesehen. Es wird sowohl analoge als auch digitale Formate geben, damit jeder und jede Interessierte die Möglichkeit hat, sich einzubringen. Weitere Infos zum regREK und zur Regio Vorderland-Feldkirch sind online zu finden unter: www.vorderland.com.

Best-Practice-Beispiel

Mit der Kooperation der Altstoffsammelzentren (ASZ) wurde heuer ein wegweisendes regionales Großprojekt realisiert. Diese umfassende Gemeindekooperation bringt eine Fülle an Vorteilen in der Verwaltung, Beschaffung und Betriebsführung mit sich, die auch für die Bevölkerung von direktem Nutzen sind. Sechs Jahre nach der Eröffnung des Altstoffsammelzentrums in Feldkirch-Gisingen verfügt unsere Region mit dem neuen ASZ Vorderland in Sulz über eine zweite solche Einrichtung. Mit diesen hochmodernen Altstoffsammelzentren, die beide von der Stadt Feldkirch betrieben werden, setzen die Vorderlandgemeinden

ein eindrucksvolles Zeichen: Sie zählen europaweit zu den modernsten ihrer Art. Die Region Vorderland-Feldkirch bekennt sich damit zu einer hochwertigen Abfallbewirtschaftung und leistet ihren regionalen Beitrag in Richtung einer globalen Nachhaltigkeit.

Auch die Bevölkerung profitiert von der Kooperation. Beide Sammelzentren stehen gleichermaßen allen Bewohner*innen der 13 beteiligten Gemeinden offen: Feldkirch, Fraxern, Klaus, Koblach, Laterns, Meiningen, Rankweil, Röthis, Sulz, Übersaxen, Viktorsberg, Weiler und Zwischenwasser. Insgesamt haben seit Betriebsstart im März 2020 bereits über 25.000 Kund*innen ihre Altstoffe im ASZ Vorderland entsorgt. Die Erfahrungen der ersten Betriebsmonate zeigen, dass das ASZ in Sulz auch regelmäßig von Feldkircher Bürger*innen genutzt wird – vor allem aus Altstadt und dem nördlichen Gisingen. ■



„Das neue Altstoffsammelzentrum Vorderland beweist, dass regionale Planungen konkrete Vorteile für die Bevölkerung bringen.“

**Regio-Manager
Christoph Kirchengast**



Team der Sparkasse Altenstadt

SPARKASSE ALTENSTADT ERSTRAHLT IN NEUEM GLANZ Offen, modern und funktional

Im Juni des laufenden Jahres startete die Sparkasse Feldkirch mit umfangreichen Umbauarbeiten in der Sparkassen-Filiale Altenstadt. Die Zielsetzung war klar: Die Filiale soll offener, moderner und funktionaler werden. Das Resultat lässt sich sehen. Im Eingangsbereich der Filiale entstand eine großzügige Begegnungszone. Der sperrige Schalter wurde durch einen runden Infodesk ersetzt, der als zentrale Basis für die umliegenden Beraterbüros dient. Der dadurch entstandene freie Raum wurde

für eine zusätzliche Beratungszone genutzt. Während kürzerer Wartepausen können Kundinnen und Kunden künftig in der neu geschaffenen Kaffeearbeitzone weilen.

„Es freut mich, zusammen mit meinem Team, unsere Kunden wieder am gewohnten Standort empfangen zu dürfen. Die Investitionen in den Standort Altenstadt verdeutlichen, dass wir als Sparkasse Feldkirch an unserem breiten Filialnetz nicht nur festhalten, son-

dern auch bewusst darin investieren. Zugänglichkeit, kundenfreundliche Öffnungszeiten und ausgedehnte Beratungszeiten von 7 bis 19 Uhr sind für uns nach wie vor Schlüssel zum Erfolg. Der Ausbau des modernsten Banking Österreichs und persönliche Betreuung vor Ort schließen sich nicht gegenseitig aus, wir beweisen es Ihnen. Sie erreichen uns zu Fuß, mit dem Bus oder praktisch mit dem Auto. Wir sind vor Ort, vor Ihrer Haustüre“, so Elmar Bertschler, Leiter der Sparkassenfiliale Altenstadt. ■

MATHIAS BREUSS FOLGT AUF HERBERT CASER Wechsel in der Leitung der s Wohnbank

Prokurist Herbert Caser war über 43 Jahre für die Sparkasse Feldkirch tätig. 17 Jahre davon als Chef der „eigenen“ s Wohnbank. Mit Ende September verabschiedete sich Herbert Caser in den wohl verdienten Ruhestand. Das erfolgreiche Geschäftsfeld übergab er seinem Nachfolger Mathias Breuß. „Wir sind uns sicher, dass Mathias die s Wohnbank sicher und erfolgreich in die Zukunft führen wird. Ich wünsche ihm persönlich viel Freude bei der Arbeit, einen guten Start in der neuen Position und dem gesamten Team alles Gute,“ bemerkt Caser im Rahmen seiner Verabschiedung in der Sparkasse.



Herbert Caser (links) übergibt an Mathias Breuß (rechts)

Mathias Breuß ist seit über zehn Jahren Mitarbeiter der Sparkasse Feldkirch. Nach einigen Jahren als Kundenbetreuer im Filialbereich samt abgeschlossener Ausbildung zum zertifizierten Anlage- und Finanzierungsberater, wechselte er vor rund zwei Jahren in die s Wohnbank. „Ich übernehme ein gut eingespieltes Team und eine über Jahre hinweg gut geführte s Wohnbank. Auch für die Zukunft gilt, gute Beratung definiert sich dadurch das Kundenwohl in allen finanziellen Angelegenheiten in den Mittelpunkt zu stellen. Es ist unser Ansporn und unsere Verpflichtung, gemeinsam leistbare Lösungen zu erarbeiten. Unsere Beraterinnen und Berater sind dafür die richtigen Ansprechpartner. Ich lade Sie ein, reden Sie mit uns übers Wohnen,“ so Mathias Breuß. ■

ELEKTRO ZIMMERMANN Qualität braucht Profis

Neu von **KENWOOD** TITANIUM CHEF PATISSIER XL Die Chef, die **WIEGT** und **WÄRMT**

- 1.400 W Leistung
- 4 Rührerlemente
- 7 l EasyWarm Schüssel
- 5 l Zusatz Schüssel
- 6 voreingestellte SimpleTouch Programme
- Integrierte Waage
- BowlLight Schüsselbeleuchtung

Das Gehenlassen von Teigen oder Schmelzen von Schokolade wird zum Kinderspiel !

2+1 Garantie-
verlängerung

inkl. Pick-Up Service

bei Kauf einer Titanium Chef Patisserie XL
im Aktionszeitraum von 15.10. bis 31.12.2020.
Bedingungen unter www.kenwoodaustria.at



Aktion !!!

Kenwood Chef Elite
Leistungsstark mit 1.200 W

um nur **399,-** solange der Vorrat reicht !



ELEKTRO ZIMMERMANN Qualität braucht Profis

Installationen-Geräte-Planung Neustadt 12 6800 Feldkirch 05522 72304 elektro.zimmermann@vol.at

Erleben Sie das Weihnachtsfest mit allen Sinnen!
Mit unserer Unterstützung wird Weihnachten zu einem Fest für Ihre Ohren.

Vereinbaren Sie noch heute Ihren kostenlosen Hörvorsorgetermin und testen Sie unverbindlich die modernsten Hörgeräte: 05522 38841

HÖRTEST

kostenlos und unverbindlich bei einer gemütlichen Tasse Kaffee

HÖRGERÄTE ab 0,-

individuell auf Sie und Ihren Hörverlust abgestimmt

ANPASSUNG

an Ihren Gehörgang für mehr Tragekomfort und beste Hörqualität



PROBETRAGEN

unverbindlich und kostenlos in jeder Lebenslage

KASSENABRECHNUNG

über uns mit Ihrem Sozialversicherungsträger

HÖRATÉLIER

Schlossergasse 4
6800 Feldkirch
05522 38841
feldkirch@hoeratelier.at
www.hoeratelier.at

Wir wünschen Ihnen und Ihren Liebsten besinnliche und glückliche Weihnachtstage und ein gesundes, neues Jahr.

Ihr Höratelier-Team

WARTUNG

regelmäßiger, kostenloser Service, auch wenn Sie Ihre Hörgeräte nicht bei uns gekauft haben

Im Zentrum steht der Mensch.



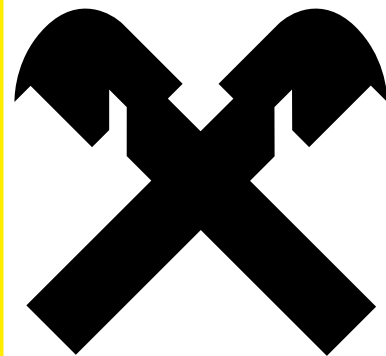
Mehr Raum für Service. Mehr Raum für Visionen. Mehr Raum für Möglichkeiten. Und mehr Raum für das, was uns besonders wichtig ist: der persönliche Kontakt zu unseren Kunden.

Für ein gelingendes Leben

45.000 Menschen, 14 Bankstellen, eine Region.

Mehr auf gelingendesleben.at

Raiffeisenbank Montfort



Neben einer Fülle an Karrieremöglichkeiten machen lichtdurchflutete Arbeitsplätze und großzügige Pausenräume das Arbeiten am neuen Raiffeisen-Standort attraktiv.

RAIFFEISENBANK MONTFORT AN NEUEM STANDORT

Raiffeisenzentrum in Altstadt

Am 2. November haben sich die Türen des neuen Raiffeisenzentrums in Feldkirch-Altenstadt erstmals geöffnet. Viele Kund*innen konnten sich in den letzten Wochen bereits von der komfortablen Behaglichkeit überzeugen.

Verkehrsmitteln wird mit dem Neubau entsprochen. Analog zu den Raiffeisenzentren in Götzis und Rankweil, wurden sämtliche Beratungskompetenzen aus den Bereichen Wohnbau und Versicherung, Veranlagung und Private Banking sowie Firmen- und Privatkundenbetreuung im neuen Raiffeisenzentrum Altenstadt gebündelt.

Auch am Samstag

Flexibilität in der Erledigung ihrer Bankgeschäfte genießen die Kund*innen auch durch die erweiterten Öffnungszeiten. Jeweils samstags von 10 bis 12 Uhr sind die Mitarbeiter*innen der Raiffeisenbank Montfort am Standort in Altenstadt für Schalterdienstleistungen und Beratungsgespräche gerne für ihre Kunden vor Ort. ■



Großen Wert legt man bei der Raiffeisenbank Montfort auf das Offerieren von umfangreichen Online-Dienstleistungen, gepaart mit persönlichen Beratungsgesprächen.

IHR GESCHENK. UNSERE AUSWAHL.



MARKEN-VIELFALT ZUM BESTEN PREIS

M Ü L L E R UNITED OPTICS AUSTRIA

SCHENKEN SIE GUTES SEHEN & HÖREN!

Gutes Sehen und Hören sind wesentliche Bestandteile hoher Lebensqualität. Es ermöglicht uns Sinneseindrücke optimal wahrzunehmen und gute Kommunikation darauf aufzubauen.

In der Vorweihnachtszeit besinnen wir uns wieder auf die wirklich wichtigen Dinge und Beziehungen in unserem Leben.

Das letzte Jahr hat uns alle vor große Herausforderungen gestellt und wir möchten uns bei unseren Kundinnen und Kunden für ihr Vertrauen und ihre Treue bedanken!

DIE FACHOPTIKER-KETTE

www.mueller-optik.at

FELDKIRCH Neustadt 27
RANKWEIL Sigmund-Nachbauer-Straße 2



GOLDENE EHRENZEICHEN

Ehrenamtliche wurden ausgezeichnet

Ohne engagierte Freiwillige funktioniert kein Verein. Die Stadtvertretung beschloss im Juli, als Zeichen der Anerkennung, elf Ehrenzeichen in Gold an besonders aktive Feldkircher*innen zu verleihen.

Das Engagement der Feldkircher Vereine und ihrer Mitglieder trägt ganz wesentlich zur hohen Lebensqualität in unserer Stadt bei. Freiwillige sind die wichtigste Ressource jedes Vereins. Ohne sie wären zahlreiche Angebote für unsere Gemeinschaft in Feldkirch nicht denkbar. Die Verdienstzeichen werden als Zeichen der Dankbarkeit und Anerkennung von der Stadt Feldkirch an besonders engagierte Feldkircherinnen und Feldkircher verliehen.

Empfang für Vereinsvorstände

Im feierlichen Rahmen des traditionellen Empfangs für Vereinsvorstände am 4. September im Montforthaus wurden die Ehrenzeichen in Gold an elf langjährige Ehrenamtliche verliehen. Rund 180 Gäste folgten der Einladung zur diesjährigen Veranstaltung.



Bürgermeister Wolfgang Matt überreichte die Verdienstzeichen.

Folgende Personen erhielten das Verdienstzeichen der Stadt Feldkirch in Gold:

Karlheinz Albrecht, Kultur in Feldkirch

Über Jahrzehnte Funktionär in Kulturvereinen, u.a. Kulturkreis, Rheticus-Gesellschaft, Kunst Palais Liechtenstein, besonderes Engagement während der Jubiläumsausstellung „Feldkirch800“

Hubert Bonner, Abschnittsfeuerwehrrkommandant Feldkirch

Zehn Jahre lang Kommandant des Abschnitts Feldkirch-Montfort

Michael Buchrainer, Gesellschaft der Musikfreunde

Seit 29 Jahren Obmann der Gesellschaft der Musikfreunde

Engagierte Ehrenamtliche standen im Mittelpunkt des Empfangs für Vereinsvorstände.

Peter Fischer, Kirchenchor Altstadt

Über 40 Jahre Chorleiter des Kirchenchors Altstadt

Margit Grömer, Trachtengruppe der Stadt Feldkirch

Über 40 Jahre Vorstandsmitglied der Trachtengruppe Feldkirch, darunter einige Jahre als Obmann-Stellvertreterin

Oskar Möller, Bücherei Altstadt

28 Jahre Leiter der Bücherei Altstadt, 13 Jahre stellvertretender Leiter, über Jahrzehnte bundes- und landesweit als Funktionär für das Büchereiwesen tätig

Michael Selb, Trachtengruppe der Stadt Feldkirch

Über 30 Jahre Funktionär der Trachtengruppe Feldkirch; seinem Engagement ist es zuzuschreiben, dass die Bodenseeradhaube in das UNESCO-Kulturerbe aufgenommen wurde

Hubert Schneider, ÖAMTC RC Gisingen

Seit 33 Jahren Funktionär des ÖAMTC RC Böhler Gisingen sowie über 20 Jahre Obmann der Sparte Kunstrad und Vizepräsident des Vorarlberger Radsportverbandes

Hans-Peter Schuler, Freunde des Feldkircher Gymnasiums, Sektion Volleyball

Seit über 40 Jahren Funktionärstätigkeit für den Volleyballsport in Feldkirch und ganz Vorarlberg

Hugo Tiefenthaler, Wanderkameraden Gisingen

Seit über 40 Jahren Obmann der Wanderkameraden Gisingen

Gerhard Wanner, Rheticus-Gesellschaft

Mitbegründer der Rheticus-Gesellschaft, 44 Jahre lang Geschäftsführer. Er konnte am Festabend nicht anwesend sein, die Übergabe des Ehrenzeichens wurde nachgeholt.

VERTRAUEN SIE EINEM STARKEN PARTNER.



QUALITÄT UND VERLÄSSLICHKEIT SEIT ÜBER 45 JAHREN

- ▶ Bauträger
- ▶ Generalunternehmer
- ▶ Planungsleistungen



Nägele Wohn- & Projektbau GmbH
 Müsinestraße 29 05522/60170
 6832 Sulz office@naegele.at
 www.naegele.at



DGKS Monika Dobler

DGKS Monika Dobler arbeitet seit 2012 beim KPV Nofels und seit 2015 als Pflegeleitung

TIPP VOM KRANKENPFLEGEVEREIN

Was tun bei Reizdarm?

Die Feldkircher Krankenpflegevereine geben Tipps, wie kleine Dinge den Alltag erleichtern können.

Viele Menschen leiden unter Bauchschmerzen, Krämpfen, Blähungen, Durchfall oder Verstopfung. Monika Dobler vom Krankenpflegeverein Nofels erklärt, mit welchen Tricks die Leiden gelindert werden können.

Wärme

Das erste Mittel der Wahl gegen einen Reizdarm ist Wärme: Eine Wärmeflasche, Heizkissen oder ein Vollbad können oftmals schnell Linderung verschaffen.

Tee

Mit positiven Wirkstoffen spenden Tees von innen Wärme: Anis bei Bauchschmerzen, Kümmel bei Völlegefühl und

Blähungen, Pfefferminz (-öl) bei Blähungen und Krämpfen, Fenchel bei Blähungen, Kamille bei Blähungen und Magenkrämpfen.

Ernährung

Langsames Essen und gutes Kauen hilft Magen und Darm bei der Verdauung. Kleine Portionen, öfters Essen und abends keine zu üppigen Mahlzeiten sind empfehlenswert. Vor allem bei Durchfall ist ausreichend Trinken wichtig. Probiotische Lebensmittel wie beispielsweise Joghurt, Sauerkraut oder Kombucha enthalten eine große Menge an speziellen Bakterienkulturen, die sich positiv auf unseren Darm auswirken. Manchmal hilft ein Verzicht auf Weißmehlprodukte, Zitrusfrüchte, blähende Lebensmittel wie Kohl und Hülsenfrüchte, scharfes und fettes Essen, Alkohol, Kaffee oder kohlenstoffhaltige Getränke. Ein Tagebuch kann hilfreich sein, um herauszufinden,

welche Lebensmittel man verträgt und welche man eher meiden sollte.

Heilerde

Ebenfalls ein beliebtes Hausmittel, das Schadstoffe bindet und Radikale abbaut, ist Heilerde.

Stress vermeiden

Durch einen geregelten Tagesablauf und tägliche Entspannungsphasen z.B. durch Autogenes Training und Yoga kann Stress vermieden werden.

Bewegung

Nicht zuletzt ist es wichtig, sich nicht zurückzuziehen. Spazieren, Wandern, Schwimmen oder etwas unternehmen hilft, denn durch Bewegung kommt nicht nur der Darm in Schwung, sondern auch das Gemüt!

➤ **Die fünf Feldkircher Krankenpflegevereine beraten und helfen Personen, die Angehörige zu Hause pflegen gegen einen geringen jährlichen Mitgliedsbeitrag. Nähere Informationen: www.hauskrankenpflege-vlbg.at/vereine**



➤ Rozija zeichnet gern und trifft sich am liebsten mit ihren Freundinnen.

ROZIJA ABDUDZHABOROVA (13 JAHRE)

„Hallo, ich heiße ...“

Hallo! Ich heiße Rozija und bin 13 Jahre alt. Ich habe zwei Schwestern und zwei Brüder und bin in Duschanbe, der Hauptstadt Tadschikistans, geboren und aufgewachsen.

Gemeinsam mit meinen Eltern und Geschwistern lebe ich seit sieben Jahren in Vorarlberg. Zuerst wohnten wir für drei Jahre in Bludesch am Gaisbühel, bis wir vor vier Jahren unser Zuhause hier in Feldkirch gefunden haben.

Als wir von Duschanbe weggingen, war ich erst sechs Jahre alt. Ich erinnere mich noch, dass ich sehr gerne mit Puppen gespielt habe, die im Spiel oft als Prinzessinnen verkleidet wurden. Das hat mir sehr viel Spaß gemacht. Auch an unsere große Wohnung und den schönen Garten denke ich noch sehr gerne zurück. Im Garten wuchsen sehr viele Obstbäume und es gab ganz viele Rosenbüsche. Das hat mir immer sehr gut gefallen. Auch kann ich mich noch an tolle Feste mit der ganzen Familie und Verwandtschaft erinnern und dass in Duschanbe die Kinder oft alle gemeinsam draußen

auf der Straße Fußball und andere Spiele gespielt haben.

In Feldkirch finde ich die Schule ganz toll, auch, dass wir in einer so ruhigen und schönen Gegend wohnen und alles ganz in der Nähe ist. Sehr gerne treffe ich mich mit meinen Freundinnen und eines meiner Lieblingshobbies ist Zeichnen. Unser Haus und den Garten finde ich ebenso supergemütlich, hier fühle ich mich sehr wohl. Meine Lieblings Speisen aus Österreich sind Brot, Pizza, Krapfen und Pommes. Das liebe ich alles sehr! Meine Mutter kocht meistens Essen aus Tadschikistan, da ist mein Lieblingsessen Mantu. Das sind gefüllte Teigtaschen. Es gibt sie mit ganz vielen verschiedenen Füllungen. Ich mag sie mit Zwiebeln und Fleisch am allerliebsten.

In Tadschikistan haben wir noch viele Verwandte und Freunde wie zum Beispiel meine Großeltern und mehrere Onkel. Am meisten vermisse ich an Duschanbe meine zwei Cousinen, die gleichzeitig auch zwei meiner besten Freundinnen sind. Zum Glück können wir oft miteinander telefonieren. Ganz toll finde ich aber, dass meine Geschwister und meine Eltern hier mit mir in Feldkirch leben können. Ich lebe sehr gerne in Feldkirch. ■

KLEINER TADSCHIKISCH* - KURS MIT ROZIJA:

Hallo, wie geht es dir?

Salom. Tu chickel hasti?

Ich heiße Rozija und bin 13 Jahre alt.

Nomi man Roziya ast 13.

Ich habe zwei Schwestern und zwei Brüder.

Man du khohar wa du barodor doram.

Ich gehe in die Mittelschule Levis.

Man dar maktabi miyona mekhonam.

Wenn ich groß bin, möchte ich Modedesignerin werden.

Man, ki kalon shudam, mekhoham Modedesignerin showam.

*Die tadschikische Sprache ist eine in Zentralasien gesprochene moderne Varietät des Persischen. Tadschikisch hat sich aufgrund politischer Grenzen sowie durch den Einfluss des Russischen und der benachbarten Turksprachen von den in Iran und Afghanistan gesprochenen persischen Dialekten abgespalten.



EISLAUFPIONIER KARL PÜMPEL

„Keiner von uns hätte es alleine geschafft.“



Karl Pümpel mit einem Foto von sich und Walter Kiene

Die erste Vorarlberger Kunsteisbahn wurde 1964 in Feldkirch eröffnet; ein Meilenstein in der Geschichte des Feldkircher Eissports. Ohne den Einsatz von Karl Pümpel wäre dies nicht möglich gewesen. Im Gespräch erzählt er vom schwierigen Finanzierungsplan, einer Nacht-und-Nebel-Aktion und der Bedeutung des Eissports.

Das Gespräch führte Katharina Graf.

Wann sind Sie zum ersten Mal auf Eislaufschuhen gestanden?

Ich habe es nur einmal probiert, bin dann aber nie mehr eisgelaufen (lacht).

Die erste Vorarlberger Kunsteisbahn wurde 1964 in Feldkirch eröffnet. Wo genau?

Am Breiten Wasen in Tosters. Später erhielt die Kunsteisbahn dann ein Dach – die heutige Vorarlberghalle.

Ohne Ihr Engagement wäre dies nicht möglich gewesen. Welche Herausforderungen mussten Sie bei der Umsetzung der Kunsteisbahn meistern?

Das erste Problem war, dass es zu dem Zeitpunkt andere Projekte gab, die eine Finanzierung benötigten und wir uns eine genaue Strategie überlegen mussten. Gemeinsam mit Walter Kiene habe ich mir einen Finanzierungsplan überlegt. Uns musste es gelingen, 4,2 Millionen Schilling für das Projekt aufzu-

<

Erste Vorarlberger Kunsteisbahn:
Der Publikumslauf war sehr beliebt.

treiben. Unser Voranschlag bestand aus vier Teilen. Je ein Viertel wollten wir von Bund, Land, Stadt und von Privaten und dafür haben wir einen Verein gegründet.

Kein einfaches Unterfangen. Wie gingen Sie vor?

Ich erinnere mich noch genau, wie wir im Landhaus beim damaligen Landesrat Vögel saßen und er mich fragte, wie viel Geld wir denn nun wirklich benötigen. Ich antwortete gerade aus: „Eine Million Schilling.“ Auch die Verhandlungen mit dem Finanzreferent Berchtold – der Vater des ehemaligen Bürgermeisters – waren nicht einfach. Die Stadt Feldkirch stellte uns dann 300.000 Schilling und das Grundstück am Breiten Wasen zur Verfügung. Von Privaten sammelten wir Verpflichtungserklärungen. Vom Bund wiederum bekamen wir als Sachleistung den benötigten Bodenbelag, also die Rohre mit Kühlmittel. Dieser wurde nach der Olympiade 1964 in Innsbruck nicht mehr benötigt. Ich werde nie vergessen, wie die gesamte Feldkircher Eishockeymannschaft in einer Nacht-und-Nebel-Aktion die großen Rohre vom Eisenbahnwagen ablad. Der Zusammenhalt bei diesem Projekt war groß.

Welche Bedeutung hatte das Eislaufen zu jener Zeit?

In der Schweiz gab es damals schon sehr viele Kunsteisbahnen. In Vorarlberg keine einzige. Der Eishockeyclub Feldkirch spielte auf dem Eislaufplatz am Leonhardsplatz, den sie selber bei entsprechenden Temperaturen „spritzen“. Auch die Stella Matutina hatte einen Eishockeyclub mit eigenem Platz. Die Winter waren zwar kälter als heute, aber das Interesse an einer Kunsteisbahn war

groß. Leider waren alle Versuche, diese umzusetzen, bis dahin gescheitert.

Wieso klappte es bei Ihnen?

Walter Kiene war Eishockeyspieler und setzte sich leidenschaftlich für die Umsetzung einer Kunsteisbahn ein. Ich stellte den Finanzierungsplan auf. Gemeinsam waren wir ein perfektes Team. Keiner von uns hätte es alleine geschafft. Mit der Zeit konnten wir noch weitere Mitstreiter für unser Projekt gewinnen.

Woher kommt Ihre Leidenschaft für den Eissport?

Ich war immer sportlich interessiert und habe selbst Tennis gespielt. Eishockey am Leonhardsplatz war sehr beliebt, da haben wir immer gern zugeschaut. Eine Kunsteisbahn fehlte definitiv im Land.

Welche Bedeutung hat der Eissport Ihrer Meinung nach heute?

Eissport kommt wohl erst nach Fußball. In der Schweiz ist dies andersrum, da ist Eishockey sehr populär.

Gibt es etwas, das Sie jungen Menschen heutzutage mitgeben möchten?

Früher waren wir wohl bescheidener. Wenn ich etwas durch meinen Einsatz für die erste Kunsteisbahn im Land gelernt habe, dann einerseits, wie wichtig Sport ist. Und andererseits, dass solche Projekte alleine nicht zu stemmen sind, sondern nur gemeinsam.

Danke für das Gespräch und weiterhin alles Gute! ■

MEILENSTEINE DES EISSPORTS IN FELDKIRCH

- > **1858:** Erstmals wird der angelegte Eislaufplatz der Stella Matutina erwähnt
- > **1882:** Über Eisplatz Levner Weiher wird berichtet, der 1901 vom Feldkircher Eisklub gepachtet wird
- > **Um 1900:** Stadtgemeinde hat am heutigen Jahnplatz Schlittbahn für Kinder errichtet
- > **1928:** Eislaufplatz am Leonhardsplatz wird errichtet
- > **1932:** Der erste Feldkircher Eishockeyverein „EHC Feldkirch“ wird gegründet
- > **1934:** Erstes Schaulaufen der Eiskunstläufer zum Jubiläum des Wintersportvereins
- > **1964:** Eröffnung der ersten Vorarlberger Kunsteisbahn in Feldkirch
- > **1965:** Eislaufverein wird gegründet, mit dem Ziel, Eiskunst- und Publikumslauf zu fördern
- > **1977:** Vorarlberghalle (inkl. Überdachung) wird errichtet
- > **1998:** VEU-Feldkirch gewinnt Eueliga im Finale gegen Dynamo Moskau
- > **2000:** Umbau der Westtribüne der Vorarlberghalle

JUBILARE OKTOBER 2020 – FEBRUAR 2021

Die Stadt Feldkirch gratuliert

GEBURTSTAGE

80.

- > Ranggetiner Heinz, Feldkirch Stadt
- > Jenny Renate, Altenstadt
- > Bachmann Alfred, Altenstadt
- > Atlas Alla, Gisingen
- > Fraisl Günter, Gisingen
- > Lex-Pruschka Anna, Gisingen
- > Bauer Edeltraut, Gisingen
- > Bürger Johann, Gisingen
- > Tiefenthaler Anna Elisabeth, Gisingen
- > Dalpra Arnold, Tosters
- > Oberhauser Herbert, Tisis

85.

- > Pena Rivera Tomas, Feldkirch Stadt
- > Prenn Adalbert Anton, Feldkirch Stadt
- > Spiss Anna Maria, Levis
- > Hopfner Tugendhold, Levis
- > Wiesinger Günther Rudolf, Altenstadt
- > Ehrne Rosa Katharina, Gisingen
- > Müller Kurt Franz, Gisingen
- > Knauthe Dieter Hellmuth, Gisingen
- > Primus Herbert, Gisingen
- > Keckeis Margarete Ingeborg, Gisingen
- > Glatz Eva Christel, Nofels
- > Feichter Franz, Nofels
- > Hörmanseder Anna Wilhelmine, Nofels
- > Bianchin Elfriede Marianne, Tosters
- > Hofer Kurt Hermann, Tosters
- > Gröchenig Waltraud Hedwig, Tosters
- > Gangel Maria Magdalena, Tosters
- > Zorteia Maria Gertrud, Tosters
- > Lorünser Berta, Tosters
- > Pfanner Johanna, Tosters
- > Egger Hilda, Tosters
- > Weithaler Ernst, Tisis
- > Wolf Maria Christina, Tisis
- > Gut Gebhard Ferdinand, Tisis

90.

- > Rösch Lotte, Feldkirch Stadt
- > Strutzenberger Maria, Levis
- > Ulrich Ernest, Nofels
- > Etlinger Josefine, Tosters

91.

- > Guger Herta, Feldkirch Stadt
- > Maier Martha Maria Theresia, Nofels
- > Gopp Edith Maria, Tosters
- > Konzett Margaretha, Tosters
- > Winter Erna Maria, Tisis

92.

- > Schöch Johann Josef, Altenstadt
- > Gottstein Hildegunde Therese, Gisingen
- > Wenter Elfriede, Gisingen
- > Mayer Brunhilde Philomena Rosal, Nofels

93.

- > Egel Ernst, Feldkirch Stadt
- > Scheidbach Martha, Gisingen
- > Müller Aloisia, Nofels
- > Summer Leo Hermann, Nofels
- > Heim Hildegard, Tosters
- > Robausch Günter Gustav, Tisis
- > Walser Erwin Alfons, Tisis

94.

- > Bitsche Ignaz Philipp, Feldkirch Stadt
- > Breuss Hilda, Altenstadt
- > Prinz Mathilde, Altenstadt
- > Enthaler Maria, Gisingen
- > Jochum Maria Mathilde, Tisis

95.

- > Stampfl Albert, Feldkirch Stadt
- > Hürlimann Hella Maria, Gisingen

96.

- > Weh Arnold, Levis
- > Gächter Margarethe, Gisingen
- > Rümmele Josefine, Nofels
- > Schatzmann Berta, Nofels
- > Hopp Hugo, Nofels
- > Kerschbaumer Mathilde, Tisis

97.

- > Balter Hermine, Feldkirch Stadt

99.

- > Hopp Stephan, Feldkirch Stadt
- > Huster Josefine Johanna, Gisingen
- > Linkesch Gertrude Katharina, Tisis

EISERNE HOCHZEIT

- > Erna und Rigobert Zanetti, Nofels

➤ **Bitte beachten:**
Aus datenschutzrechtlichen Gründen werden Jubiläen und Geburtstage nur dann in „Feldkirch aktuell“ veröffentlicht, wenn die Jubilar*innen ihre ausdrückliche Zustimmung dafür erteilt haben. Für nähere Informationen wenden Sie sich an den Bürgerservice im Rathaus (Tel.: 05522/304-1246)

ALLES GUTE ...



... zum 95. Geburtstag am 3. März: **Karl Pümpel** aus Tosters



... zum 95. Geburtstag am 10. Juni: **Ida Schöch** aus Tosters



... zur Diamantenen Hochzeit am 8. Juli: **Lydia und Franz-Josef Summer** aus Altenstadt



... zur Eisernen Hochzeit am 9. Juli: **Melanie-Sieghilde und Reinold Koch** aus Tosters



... zur Goldenen Hochzeit am 10. Juli: **Waltraud und Josef Oswald** aus Tosters



... zur Goldenen Hochzeit am 11. Juli: **Anna und Werner Mathis** aus Gisingen



... zum 101. Geburtstag am 15. Juli: **Agnes Grömer** aus Tisis



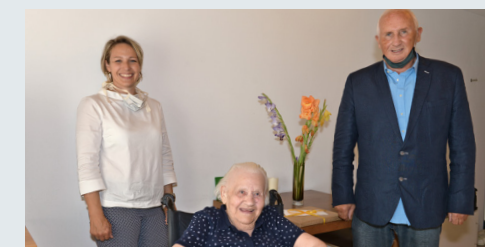
... zur Goldenen Hochzeit am 16. Juli: **Rosmarie und Heiner Kathan** aus Feldkirch



... zur Goldenen Hochzeit am 18. Juli: **Gerda und Peter Schenk** aus Feldkirch



... zur Goldenen Hochzeit am 24. Juli: **Olga und Hermann Klösch** aus Tosters



... zum 90. Geburtstag am 26. Juli: **Ingeborg Steindorfer** aus Feldkirch



... zum 95. Geburtstag am 26. Juli: **Erika Marte** aus Feldkirch



WEIHNACHTS- GESCHENKE FÜR GENIESSER

Für Firmen & Private stellen wir
gerne ihr persönliches
Weihnachtsgeschenk zusammen.

Auf Wunsch versenden wir diese
gerne für Sie!

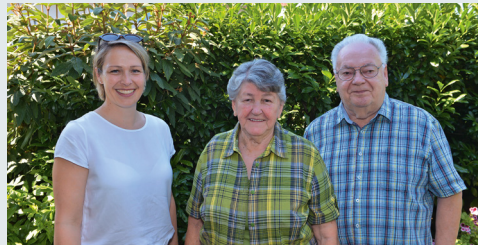


Bentele Genuss GmbH
Imkerei & Schaubrennerei
6861 Alberschwende
T 05579 / 82 380
info@gsiberger.at
Onlineshop

Culinara Feldkirch
Neustadt 11
T 05522/83 782
Culinara Bregenz
Kaiserstr. 4
T 05574/42 944

www.gsiberger.at

ALLES GUTE ...



... zur Diamantenen Hochzeit am 30. Juli:
Herta und **Franz-Horst Böhm** aus
Gisingen



... zur Goldenen Hochzeit am 1. August:
Bernadette-Christine und **Werner-
Erich Hummer** aus Tosters



... zum 90. Geburtstag am 7. August:
Kornelia Klien aus Tosters



... zum 90. Geburtstag am 16. August:
Helgard Weh aus Levis



... zur Diamantenen Hochzeit am 30. Juli:
Gertrud und **Elmar Metzler** aus Levis



... zum 90. Geburtstag am 5. August:
Cäcilia Finzgar aus Tosters



... zum 103. Geburtstag am 7. August:
Theresia Allgäuer aus Gisingen



... zum 95. Geburtstag am 16. August:
Isabella Ainödhofer aus Feldkirch



... zum 90. Geburtstag am 18. August:
Gertrud Gsteu aus Levis



... zum 100. Geburtstag am 21. August:
Karoline Allgäuer aus Gisingen



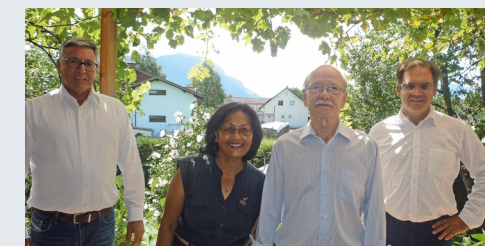
... zur Goldenen Hochzeit am 7. September:
Fatma und **Mustafa Demir** aus Gisingen



... zur Diamantenen Hochzeit am 17.
September: **Hedwig** und **Emilian
Salzmann** aus Feldkirch



... zum 95. Geburtstag am 20. August:
Elfrieda Biedermann aus Gisingen



... zur Goldenen Hochzeit am 26. August:
Ubol und **Erich Ulmer** aus Gisingen



... zum 90. Geburtstag am 13. September:
Werner Tusch aus Levis



... zum 90. Geburtstag am 17. September:
Mathilde Bosshard aus Tisis

Geburtstage im September

- > Rosina Schett, Nofels, 90 Jahre
- > Maria Striedinger, Tosters, 95 Jahre
- > Klara Lins, Tosters, 101 Jahre
- > Ferdinand Irovec, Tosters, 90 Jahre
- > Ida Doleschal, Tisis, 102 Jahre
- > Bernhard Frick, Gisingen, 90 Jahre
- > Margareta Guem, Tisis, 90 Jahre

Geburtstage im Oktober

- > Maria Lorenz, Feldkirch Stadt, 90
Jahre
- > Siegfried Ammann, Tisis, 90 Jahre
- > Brunhilde Moll, Tisis, 90 Jahre
- > Edith Beutter-Schromm, Levis, 95 Jahre

Geburtstage im November

- > Martin Gerstgraser, Tosters, 90 Jahre
- > Edith Büchel, Gisingen, 90 Jahre
- > Elisabeth Kleiner, Feldkirch Stadt, 90
Jahre
- > Karl Simperl, Feldkirch Stadt, 90 Jahre
- > Gertrud Lindner, Gisingen, 95 Jahre

Hochzeitsjubiläen

- > Eiserne Hochzeit: Wilma und Her-
mann Peiskar, Tosters
- > Eiserne Hochzeit: Lydia und Rudolf
König, Gisingen
- > Diamantene Hochzeit: Marianne und
Kurt Schatzmann, Altenstadt
- > Diamantene Hochzeit: Marlene und
Anton Tichy, Altenstadt
- > Diamantene Hochzeit: Edeltraud und
Josef Lerchster, Tosters
- > Goldene Hochzeit: Heidrun und Nor-
bert Rusch, Tisis
- > Goldene Hochzeit: Gertrude und
Herbert Höpperger, Gisingen
- > Goldene Hochzeit: Waltraud und
Franz Telfser, Gisingen
- > Goldene Hochzeit: Elisabeth und
Herbert Grass, Tosters
- > Goldene Hochzeit: Kornelia und
Edwin Bont, Gisingen

➤ **Aufgrund der Gefährdung durch das Corona-Virus mussten ab Mitte September die persönlichen Besuche leider abgesagt werden. Die Stadt Feldkirch und Bürgermeister Wolfgang Matt möchten an dieser Stelle all jenen die herzlichsten Glückwünsche aussprechen, bei denen ein persönliches Gratulieren nicht möglich war.**



◀ Die Einsatzkräfte von @fire sichern einsturzgefährdete Gebäude und suchen verschüttete Personen.



◀ Vor Ort wird eng mit den lokalen Behörden zusammengearbeitet.

FEUERWEHR UND KATASTROPHENHILFE

Feldkircher hilft nach Explosion in Beirut

Markus Stengele war im Libanon, um direkt nach dem Unglück Anfang August nach Verschütteten zu suchen. Für den selbstlosen Einsatz vor Ort spricht auch das Bundesministerium für Landesverteidigung Dank und Anerkennung aus.

Der gebürtige Nofler Markus Stengele, war einen Tag nach der verheerenden Explosion in Beirut Anfang August auf dem Weg ins Katastrophengebiet, um gemeinsam mit seinen Kameradinnen und Kameraden von „@fire“ nach verschütteten Personen zu suchen und einsturzgefährdete Gebäude zu sichern. Am Abend des 5. August bekam Stengele die Voralarmierung der Stabsstelle. Einen Tag später flog er gemeinsam mit 13 anderen Kolleg*innen von Frankfurt in den

Libanon, wo er noch am selben Abend mit seiner Arbeit begann.

Weltweite Hilfe

Markus Stengele ist Mitglied von „@fire Internationaler Katastrophenschutz Deutschland e.V.“, eine gemeinnützige, nichtstaatliche Hilfsorganisation, die unter dem Motto „Feuerwehrlente helfen weltweit“ international Hilfe bei Naturkatastrophen leistet. „@fire war im Auftrag der libanesischen Regierung im Einsatz, die Anfrage für Unterstützung kam über den libanesischen Botschafter in Deutschland. Die Einsatzleitung vor Ort oblag natürlich den lokalen Behörden, mit denen wir die Einsatzmöglichkeiten eng abgestimmt haben“, erzählt Stengele im Gespräch.

Dass für einen solchen Einsatz nicht jeder in Frage kommt, ist dem Nofler bewusst: „Ich bin seit vielen Jahren

bei der Feuerwehr und bringe daher die Grundausbildung sicher mit. Bei @fire durfte ich seit 2015 spezifisch orientierte Weiterbildung im Rahmen des Katastrophenschutzes erlernen und praktisch vertiefen. Mein Schwerpunkt ist das Öffnen von Zugängen. Hierbei kann ich andere Helferinnen und Helfer auch einschulen.“ Ein solcher Einsatz muss jedoch auch finanziert werden. Hierfür hat @fire ein eng geflochtenes Netzwerk an Gönnern und Sponsoren. Die Hilti Foundation ist langjähriger Partner von @fire. „Gerade für das Suchen und Retten von verschütteten Menschen nach Katastrophen braucht man entsprechende Gerätschaften. Da ich selbst für die Hilti AG arbeite und regelmäßig mit diesen Maschinen und Werkzeugen hantiere, bin ich im Umgang mit den diversen Bohrern und Sägen gut vertraut“, so Stengele weiter.

Unterkunft

Während seines fünftägigen Aufenthalts in Beirut waren Stengele und seine Kolleg*innen in der „German International School Beirut“ untergebracht. Geschlafen wurde in Schlafsäcken in den Klassenzimmern, die Schaumstoffmatten ausgestattet waren. An den anschließenden Sportstätten der Schule bauten sie ihr Basislager auf. Ihr Quartier wurde von militärischem Sicherheitspersonal bewacht. „In den Medien wird oftmals ein schlechtes Bild des libanesischen Militärs gezeichnet. Dem stimme ich so nicht zu. Ihre Hilfe und ihre Unterstützung waren für unsere Arbeit unabdingbar“, so Stengele.

Individuelle Pflicht

Auf die Frage, wieso Stengele nach Beirut ging, antwortet er wie selbstverständlich: „Individuell sehe ich es als meine Pflicht an, im Lichte eines Sicherheitsaspektes und einer klaren Zielvorgabe, nämlich Verschüttete zu finden und zu retten, meinen Beitrag zu leisten.“ Außerdem sei es ihm lieber, Einsatzkräfte würden diesen Job vornehmen, da sie die entsprechenden Schulungen durchlaufen haben und somit Risiken erkennen könnten, die Laien nicht unbedingt sehen. Am meisten imponiert habe ihm das reibungslose Zusammenarbeiten

mit den Einsatzkräften vor Ort sowie die Hilfsbereitschaft der Bevölkerung. „Man muss sich das mal vorstellen: Auf einen Schlag sind rund 250.000 Menschen obdachlos geworden. Und trotzdem wurden wir von der Bevölkerung gepflegt. Sie haben uns Kaffee, Tee und sogar kleine Stärkungen angeboten, obwohl sie gerade selbst alles verloren haben. Das hat mich tief beeindruckt.“

Anerkennung

Die Stadt Feldkirch hat Markus Stengele zu so viel Courage, Engagement und Hilfsbereitschaft gratuliert. Und auch die Bundesministerin für Landesverteidigung bedankte sich bei den Einsatzkräften für ihren selbstlosen Einsatz vor Ort für die Rettung und den Schutz von Menschenleben. ■



Markus Stengele ist seit vielen Jahren bei der Feuerwehr und mit @fire auch weltweit im Katastrophenschutz tätig.

WOLF HUBER

500 Jahre Annenaltar

1521 wurde der Annenaltar von Wolf Huber im heutigen Dom in Feldkirch aufgestellt. Aus diesem Anlass plant die Stadt Feldkirch für kommendes Jahr mehrere Veranstaltungen und eine Ausstellung im Palais Liechtenstein.

te des Annenaltars nach und bietet eine Einführung in Leben und Zeit des bedeutendsten Feldkircher Künstlers. Dessen Werke finden sich in den Sammlungen des Louvre in Paris ebenso wie in der Alten Pinakothek in München, im Metropolitan Museum of Art in New York oder im Kunsthistorischen Museum in Wien.

Ab 20. Mai 2021 werden einige Originalwerke Wolf Hubers im Palais Liechtenstein zu sehen sein. Die Ausstellung konzentriert sich dabei aber nicht allein auf die künstlerischen Aspekte, sondern zeichnet auch die wechselvolle Geschich-

Zudem erscheint ein dem Künstler gewidmeter Band mit neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen in der Schriftenreihe der Rheticus-Gesellschaft. Es werden sich auch literarische, theatrale sowie interreligiöse Projekte mit dem bedeutenden Vertreter der sogenannten Donauschule befassen. ■



„Schweißstuch Christi“ von Wolf Huber, seit 500 Jahren im Dom Feldkirch



Die neue Servicestelle ist Ansprechpartnerin für aktive Senior*innen

IM RATHAUS

Neue Servicestelle für Senior*innen

Für alle aktiven Senior*innen, die Ideen umsetzen und einen Beitrag fürs gesellschaftliche Zusammenleben leisten wollen, gibt es eine neue Servicestelle im Rathaus.

die als Zielgruppe aktive Senior*innen haben. Es werden Veranstaltungen im Rahmen des Jahresprogramms „Lebenslust und Tatendrang“ organisiert. Die einzelnen Programmpunkte mit bestehenden Formaten zu verknüpfen und das Angebot bedarfsgerecht auszubauen, ist Teil der vielfältigen Aufgaben der neuen Stelle.

Zu den Aufgaben des Beirats zählen:

- > Die Vertretung der Interessen der Senior*innen Feldkirchs
- > Die Förderung von Aktivitäten für Senior*innen
- > Die Beratung der zuständigen Dienststellen der Stadt Feldkirch in grundsätzlichen Angelegenheiten, die ältere Menschen betreffen
- > Anlaufstelle für die Zielgruppe zu sein als Bindeglied zwischen den Senior*innen und der Stadt Feldkirch zu fungieren

Beirat für Senior*innen

Die Servicestelle arbeitet auch intensiv mit dem Beirat für Senior*innen zusammen. Die Stadtvertretung hat bereits im Jahr 1993 beschlossen, einen solchen Beirat einzurichten. Dieser ist eine freiwillige, nicht auf Gewinn ausgerichtete, parteiunabhängige Vereinigung mit dem Ziel, die Interessen der Feldkircher Senior*innen wahrzunehmen, sowie die im Leitbild des Altenhilfekonzepts „Gerne älter werden in Feldkirch“ genannten Zielsetzungen zu verwirklichen.

Ansprechpartnerin der Servicestelle für Senior*innen im Rathaus: Alexandra Wachter (05522/304-1212 oder alexandra.wachter@feldkirch.at) ■

Die Gruppe der „jungen Senior*innen“ zwischen 60 und 75 Jahren ist eine jener Altersgruppen, die aufgrund des demografischen Wandels zukünftig auch in Feldkirch deutlich ansteigen wird. Aus dem Berufsleben mehrheitlich ausgeschieden, sind ein Großteil der Personen in diesem Alter immer noch sehr aktiv und motiviert, ihren Beitrag für ein gesundes gesellschaftliches Zusammenleben zu leisten.

Die Servicestelle für Senior*innen im Rathaus ist Ansprechpartnerin für Projektgruppen, Initiativen und Vereine,

VERANSTALTUNGEN FÜR SENIOR*INNEN

Informationen und Termine für die Veranstaltungen werden – aufgrund der ungewissen Corona-Situation – zeitnah über den Feldkircher Anzeiger und das Programmheft angekündigt. Bei Fragen zu aktuellen Terminen steht Alexandra Wachter von der Servicestelle für Senior*innen für Auskünfte zur Verfügung.

WIR HELFEN HÖREN

UNSER SERVICE FÜR SIE IM ÜBERBLICK

akustik@lzh.at
www.lzh-hoertechnik.at

- Individuelle, unverbindliche und diskrete Beratung rund ums Hören
- Kostenloser Hörtest
- Kostenloses Probetragen der modernsten Hörgeräte
- Wartungsarbeiten für alle Hörsysteme
- Gehörschutz Standard oder maßgefertigt zum Schutz vor Lärm



Wilma Reichsöllner



Marion Entner



Cornelia Büchel



Markus Laher-Mestel



Stefan Mathis



Cornelia Mathis



Röthis
Walgaustraße 37
6832 Röthis
T +43 5522 43129

Öffnungszeiten
08:30 – 12:30 Uhr Montag bis Donnerstag
13:30 – 17:30 Uhr
08:30 – 12:30 Uhr Freitag

LZH HÖRTECHNIK
WIR HELFEN HÖREN
Dornbirn • Röthis • Bludenz • Bezaun

BÜRGERMEISTERWAHLEN 1681

Wahl des Stadtammanns einst

Laut § 8 des Freiheitsbriefes herrschte bis 1786 in Feldkirch die einmalige Situation, dass der Vertreter der Landesherren per Eid schwören musste, die Rechte der Stadt zu achten. Ein Blick zurück zeigt die Wurzeln unserer Demokratie und die bereits damals verankerten Freiheiten einer Kommune gegenüber der Staatsmacht.

Von Stadtarchivar Christoph Volaucnik

Feldkirch hat im September 2020 eine neue Stadtvertretung wie auch einen Bürgermeister als Stadtoberhaupt nach demokratischen Spielregeln gewählt. Wie sah die Wahl des Stadtammanns vor über dreihundert Jahren aus? „Stadtammann“ wurde der Bürgermeister bis ins Jahr 1786 genannt. Lassen wir dazu eine historische Quelle sprechen: das Ratsprotokoll vom 13. März 1681.

Kurzfristiger Wahltermin

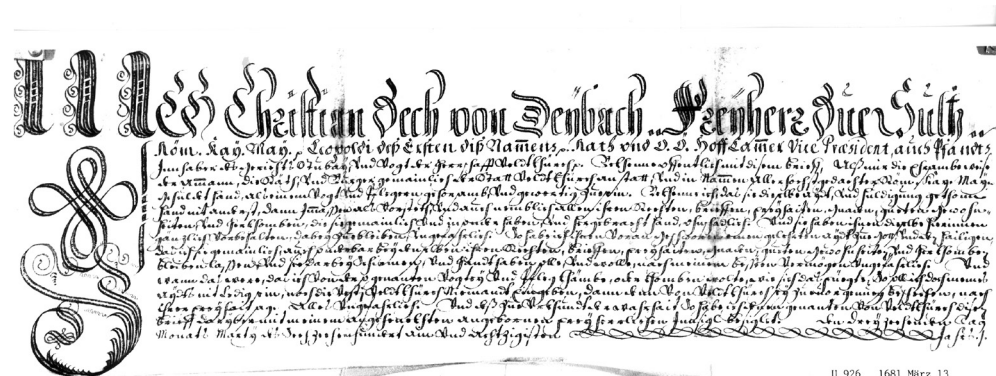
Die Bürger informierte man drei Tage vor dem Wahltermin über die bevorstehende Wahl eines neuen Stadtammanns. Die Mehrheit der Stimmen erhielt Herr „Pawmeister“ Augustin Gasser von Strassberg. Unter „Pawmeister“ wurde damals das für das Bauwesen zuständige Ratsmitglied bezeichnet. Die Magistratsmitglieder Pawmeister Michael Stain von Rönsberg, Postverwalter Johann Antoni Frey von Schönstein und der Seckelmeister (Finanzstadtrat) Franz Andre Michelen informierten daraufhin den Vogt der Herrschaft Feldkirch, Herrn Baron Christian Zech von Deybach, der während des Wahlaktes in der „Herrenstube“ gewartet hatte. Die „Herrenstube“ war das städtische Gasthaus, das sich gegenüber dem Rathause befand. Es ist dies das heutige „Hotel Post“. Der Vogt war der Verwalter bzw. Vertreter des Landesherrn in Feldkirch, der für die allgemeine Verwaltung, das Gerichtswesen und die Verteidigung zuständig war.

Schwörbrief

Der Vogt begab sich nun in Begleitung seiner Beamten in das Rathaus, konkret in die kleine Ratsstube. Dort wurde der sogenannte Schwörbrief aufgesetzt und mit dem Siegel des Vogtes versehen. Mit diesem Brief garantierte der Vogt die Einhaltung und den Schutz der Rechte und Gewohnheiten der Stadt. Der Brief wurde der Stadt zur sicheren Verwahrung übergeben, wo er sich bis heute befindet. Danach führte man den Vogt in die große Ratsstube, den Ratssaal, wo die versammelte Bürgerschaft schon auf ihn wartete. Der Vogt befragte daraufhin die Wähler, ob die Wahl rechtmäßig vor sich gegangen sei, was bejaht wurde. Daraufhin verlas der Stadtschreiber den Schwörbrief des Vogtes.

Eid verspricht Rechte

Nun kam der wichtigste und ungewöhnlichste Punkt dieser Sitzung. Der Vogt legte seinen Eid ab, in dem er versprach die Rechte und Privilegien der Stadt zu achten und zu schützen. Den Eidestext hatte ihm der Stadtammann Augustin Gasser „vorgehalten“, also zum Ablesen präsentiert. Erst danach hat der Feldkircher Rat und die Bevölkerung dem Vogt den Treueeid geleistet. Als nächster Schritt wurde die Namensliste des „Kleinen Rates“ der Bevölkerung vorgelesen. Neu hinzu kam Christoph Kessler. Dieser „Kleine Rat“ ist mit dem heutigen Stadtrat vergleichbar, der die Amtsgeschäfte der Stadt zu führen hat. Ein für die Gerichtspraxis wichtiger Schritt war die Verleihung des „Bluet-pan“ vom Vogt an den Stadtammann. Damit konnte er in schweren Justizfällen, die er zu leiten hatte, die Todesstrafe aussprechen. Der Vogt wurde danach wieder in sein Quartier begleitet.



Schwörbrief von 1681

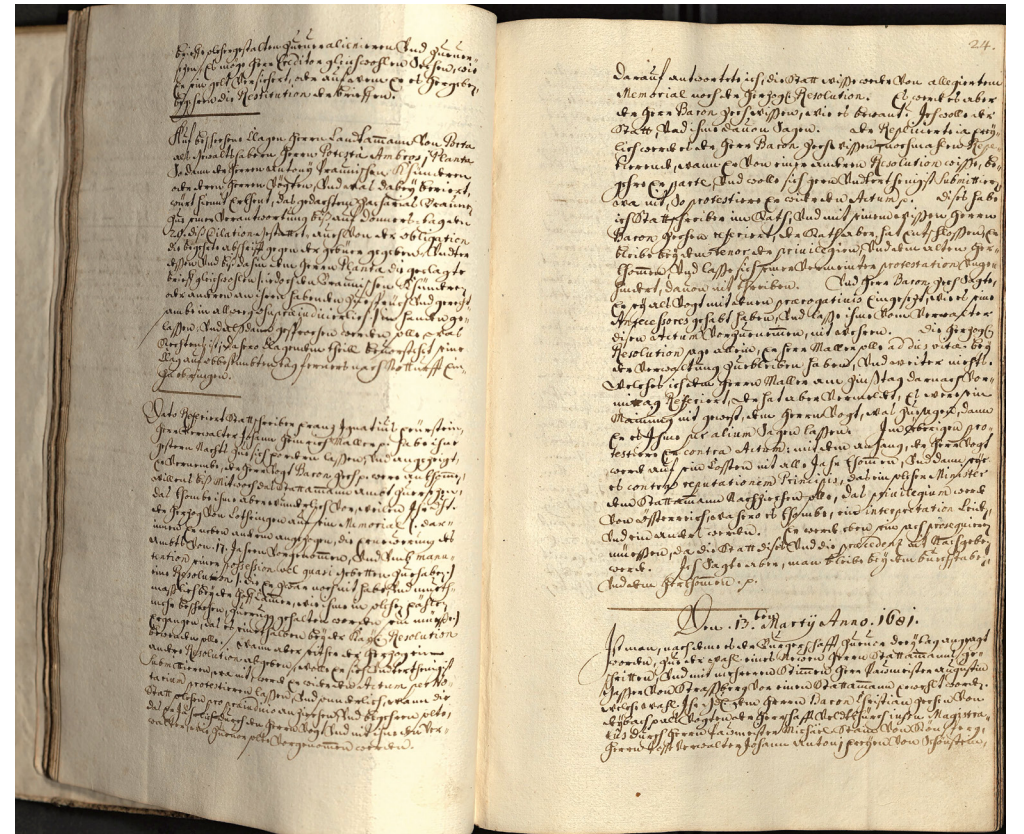
Ratsprotokoll vom 13. März 1681

Es folgte nun die Aufnahme von neuen Mitgliedern in den „Großen Rat“, vergleichbar mit der heutigen Stadtvertretung. Damit war der offizielle Teil des Wahlaktes beendet und man konnte zum gemütlichen Teil übergehen. Der Stadtschreiber umschreibt dies so: „Nach disem ist man zur Tafel gesessen, und wol tractiret worden“. Leider verrät er uns nicht, mit welchen Speisen und Weinen man traktiert wurde.

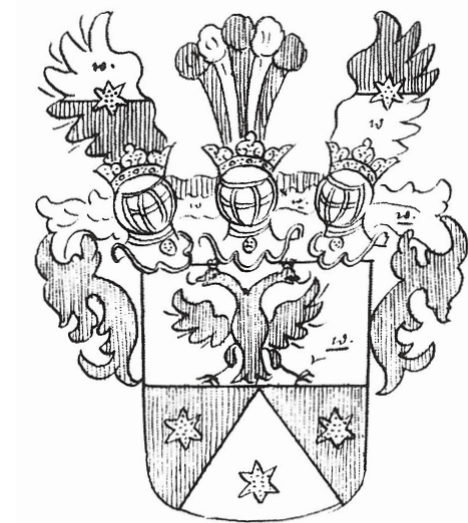
Am Samstag früh reiste der Vogt wieder ab. Die Unterkunft und Verpflegung des Vogtes im Wirtshaus bezahlte die Gemeinde. Der Stadtschreiber bemerkt dazu, unter Aufbietung seines Fachlateins, dass die Gemeinde zwar dazu nicht verpflichtet wäre, dies aber „ex civilitate“, aus Anstand, übernommen habe und man ihm sonst „obligieret“, verpflichtet wäre. Als Abschiedsgeschenk überreichte man ihm noch 32 Dukaten, die er dankbar annahm, aber dazu erklärte, dass er diese nicht „zu praetendiren“ habe, also keinen Anspruch darauf habe.

Vogt Zech von Daybach

Der Vogt, Baron Christian Zech von Daybach, stammte aus einem schwäbischen Geschlecht, das sich nach ihrem bei Augsburg liegenden Gut Deubach nannte. Er war Hofkammerrat und Zahlmeister des tirolischen Landesfürsten Erzherzog Sigismund Franz. Er heiratete Anna Maria von Furtenbach. Die Vogt-



stelle war zumeist an Tiroler Adelige vergeben, die in Innsbruck residierten und sich in Feldkirch durch Vogteiverwalter vertreten ließen.



Vogt-Wappen Baron Christian Zech von Daybach

Feldkircher Freiheitsbrief

Laut § 8 des Freiheitsbriefes herrschte in Feldkirch die ungewöhnliche und einmalige Situation, dass der Vertreter der Landesherren zuerst den Eid auf die städtischen Vorrechte schwören musste, bevor der Rat und die Bürgerschaft den Treueeid leisteten.

Diesen Brauch der Eidesleistung durch den Vogt beendete erst Maria Theresia 1750. Im Zuge der von ihr erlassenen „Restabilisierungsresolution“, einer zentralistischen Gleichschaltung der Vorarlberger Behörden, Gerichte und Gemeinden, wurde in Punkt 16 der Vor-eid abgeschafft. Es war wohl mit der absolutistischen Staatsvorstellung unvereinbar, dass hier die Staatsmacht auf die Freiheiten einer Kommune schwören musste. Der Sohn Maria Theresias, Josef II., setzte diese Reformtätigkeit weiter und ersetzte in Bregenz und Feldkirch den Titel des Stadtammanns durch den Bürgermeister im Jahre 1786. ■



WISSEN SIE'S?

Wie alt ist die Kanalisation der Feldkircher Innenstadt?

Mittlerweile hat die Innenstadt Feldkirch die älteste Kanalisation in ganz Vorarlberg. Darum dreht sich auch unsere aktuelle Quizfrage: Wie alt ist die Kanalisation der Feldkircher Innenstadt? Wissen Sie's? Dann senden Sie Ihre Antwort an die Stadt Feldkirch, Schmiedgasse 1, 6800 Feldkirch, oder schicken Sie eine E-Mail mit dem Betreff „Quizspiel“ an mosaik@feldkirch.at.

Mitmachen und Gewinnen!

Zu gewinnen gibt es drei Gutscheine für das neue Café in der Jahnhalle im Wert von jeweils 20 Euro. Die denkmalgeschützte Jahnturnhalle hat im Herbst ihre Pforten wieder geöffnet und bietet mit Café & Bar, Concept Store und Co-Working-Space eine inspirierende Atmosphäre für den Austausch mit anderen kreativen Köpfen. Bitte vergessen Sie nicht, Ihren Namen, Adresse

und Telefonnummer anzugeben. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen und die Gewinner*innen werden im nächsten Feldkirch aktuell bekanntgegeben.

Die Lösung vom letzten Mal

Die richtige Antwort auf unsere letzte Frage, welches Festival diesen Sommer im Reichenfeld stattgefunden hat, lautet: Poolbar-Festival. Unter den zahlreichen Einsendungen haben wir drei Gewinner*innen gezogen, die sich über einen Feldkircher Einkaufsgutschein im Wert von 50 Euro freuen durften.

Gewonnen haben:

- > Hannes Schwaiger
- > Sabine Halbrainer
- > Heinrich Studer

Nochmals herzliche Gratulation! ■



Hannes Schwaiger freut sich über den 50 Euro-Einkaufsgutschein.

DER NISSAN QASHQAI.
So, wie Sie ihn wollen.

<p>NISSAN QASHQAI 1.3 DIG-T 6MT, 103 kW (140 PS), Benzin</p> <p>mit 5 Jahren Garantie sowie gratis Winterrädern oder Action-Paket</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Fahrerassistenz-Paket, u. a. mit intelligentem autonomen Notbrems-Assistenten • NissanConnect • 17"-Leichtmetallfelgen • Sitzheizung
---	---

Verbrauch: 6,8 l/100 km, CO₂-Emissionen: 153,0 g/km.

Abb. zeigt Symbolfoto. Angebot gültig für Konsumenten bei Kaufvertrag und Zulassung bis 30.11.2020, inkludiert 5 Jahre Garantie bis 100.000 km (3 Jahre Herstellergarantie und 2 Jahre kostenfreie Anschlussgarantie) sowie vier NISSAN Winterkomplettäder (Stahlfelgen und Winterreifen, exkl. Montage) oder Action-Paket (Dachbox exkl. Montage oder Servicegutschein). Keine Barabläse.

Autohaus Branner Ges.m.b.H
Tretietstraße 2
6833 Klaus
Telefon: (0 55 23) 5 11 41
www.branner.at

WLAN, das weiter geht.

Geschenkt: Fritz!Repeater 2400 für perfektes Mesh WLAN. Jetzt zu allen Paket- und Internet-Neuanmeldungen.*

Gratis

WLAN-Verstärker

* Aktion gilt bei Neuanmeldung bis 31.01.2021. Mindestvertragslaufzeit 24 Monate. Zuzüglich Internet-Service-Entgelt in Höhe von € 1,75 pro Monat.

kontakt@lampert.at, www.lampert.at
 Lampert.KabelTV, Lampert.naeherdan

WILLKOMMEN BEI DER ZUGÄNGLICHSTEN BANK IN FELDKIRCH

- ☑ Beratungszeiten MO-FR von 7-19 Uhr
- ☑ Öffnungszeiten MO-FR von 8-12 Uhr & 14-16 Uhr



- ☑ 14x vor Ihrer Haustüre
- ☑ Mit George haben Sie uns immer und überall dabei